P.O.germ.
1056

P.O. germ. 1056

Antiope und Telemach.

Als

Telemachs zweyter Theil.

Für das k. auch k. k. privil. Theater
in der Leopoldstadt

B. l. 3912. E.

J. W. Rudphr. p. 444.

Antiope und Telemach.

Als

Telemachs zweyter Theil.

Eine

Karrikatur in Knittelreimen mit Gesang

in

zwey Aufzügen.

Für die k. auch k. k. priv. Schaubühne in der Leopoldstadt.

Ganz neu bearbeitet von Joachim Perinet, Dichter und Mitglied dieser Schaubühne.

Die Musik ist von Herrn Ferdinand Kauer, Musik-Direktor.

Wien, 1805.

Auf Kosten und im Verlag bey Johann Baptist Wallishausser.

Personen.

Jupiter.
Juno.
Venus.
Amor.
Pluto.
Licharis.
Ganymed.
Gorgonius, Jupiters Mundkoch.
Bassobassini, Jupiters Hofsänger.
Mentor.
Ulysses.
Penelope.
Telemach.
Ikarius, Penelopens Vater.
Eumenes, Ulyssens Vertrauter.
Idomenäus, König von Sallanth.
Antiope, dessen Tochter.
Hippias,) Prinzen aus dem
Nestor,) 9ten Welttheile.

Philokles,) Feldherrn.
Achitous,)
Canikulus, Direkteur einer Hundskomödie.
Ein Akteur.
Ein Wassertreter.
Ein englischer Reiter.
Ein chinesischer Feuerwerker.
Passagiers.
Soldaten.
Volk.
Hofleute.
Apollo.
Hunde.
Affen.
Ein Viol - d' Amour-Spieler.
Cerberus.
Wirth.
Kellner im Elisium.
Gäste.
Furien im Tartarus.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Erster Aufzug.

Jupiters Gemach im Olymp. — Rückwärts ist der gestirnte Himmel, an dem schon einige Sterne erloschen sind.

Erster Auftritt.

Jupiter selbst sitzt an der Toilette. Licharis schmiert ihm so eben den Bart aus einer alabasternen Büchse mit wohlriechenden Salben ein, und Ganymed putzt und wixt ihm schwarze Sandalen. Ein Chor von Genien, die alle Toiletten-Bedürfnisse haben. —

Chor.

Bald scheint Apoll dem Jupiter
Als Sonnengott ins Bette —
Nun wacht er auf, der Himmelsherr,
Und sitzt bey der Toilette.

Jupiter.

Entfernt euch, ihr jungen Puder-Affen! (Genien ab.)
Mein Podagra laßt mich halt nicht schlafen.
Bald reißt's mich in dem Kopf, bald reißt's mich im Rucken,
Ich kann mich auf die Letzt gar nimmer bucken —
Aber Aeskulap sagt, der himmlische Bader,
Ich soll mir nichts draus machen, 's ist d' goldne Ader. (auf das Genick deutend.)

Licharis.

O Gott! da kannst noch hundert Jahr damit leben,
Könntest du der Welt nur was davon geben!
Denn auf der Welt gehts jetzt drunter und drüber
Es sterben viele tausend am gelben Fieber.

Ganymed

(kommt mit einer großen Lichtputze auf einer Stange, und löscht hinten die Sterne aus, wo einer nach dem andern vergeht.)

Jupiter.

Was machst denn dort Ganymed?

Ganymed.

Ich lösch d' Sterne aus, daß d' Sonn aufgeht.
Sonst wissen d' Leut drunt' nicht, ist's Tag oder Nacht —

Jupiter.

Wir haben halt heut spät Feyerabend g'macht —
Mein Weib ist gestern z'rückkommen von Baaden,
Und da war'n so lange zu die Fensterladen.
Na — macht's nur keine verdrießlichen G'sichter —
Ah! jetzt kommt's von oben her schon lichter.

(Die Sonne verbreitet ihre Strahlen. Man sieht rückwärts einige Vögel fliegen, und hört sie singen.)

Ach! das ist ein herrliches Conzert —
Ist kein doppelts Entrée, und doch der Müh' werth!

(Die Sonne kommt ganz unter Musik herab, von Wolken begleitet. In ihrer Scheibe schaut Apollos Kopf heraus, und winkt dem Jupiter mit der Hand.)

Apollo.

Grüß dich Gott, Jupiter — jetzt fahr ich zur Erden,

Es war lang genug Nacht; es muß einmahl Tag
werden.
Du weißt, ich bin vulgo der Dichter=Gott,
Und da hab ich meine liebe Noth.
Da wollt' jetzt einer den Telemach travestiren,
Und der thut mich erschrecklich drum sekkiren;
Ein wenig hab' ich ihm g'holfen im ersten Theil,
Also à revoir — ich habe jetzt große Eil —
(steht auf.)
Sapperment! Ich hab heut' starke Strahlen —
(setzt sich wieder.)
Das wird heut ein Morgen zum mahlen.
(fährt ab.)

Licharis.

Jupiter! — Es wird schon morgen —

Ganymed.

Ich werde wieder fürs Frühstück sorgen. (ab.)

Licharis.

Ich will schau'n, daß's mir beym Brodsitzer borgen.
(ab.)

Jupiter.

Gehts zu, und besorgts alles, ihr kleinen Krokodillen!
O jerum! da kommt mein Weib — um's Himmelswillen!

Zweyter Auftritt.

Jupiter. Juno (im Negligee)

Warum bist denn so früh aufkraxelt, du Pavian!
Was soll ich mit dir machen? Bist du auch ein Mann?

Jupiter.

Ich bin Jupiter, also muß ich meine Nase überall
haben.

Juno.

Und ich bin eine Göttinn — ich bin die Juno! —
Und du bist der Niemand im Olymp — Also!
Oder, wenn du willst, wir kochen aus einem Pfan-
del —

Jupiter.

Welt spiegle dich! — Zevs selber ist ein Simandel!

Juno.

Sag mir nur: Während ich in Baaden war
Warst du ja des Teufels ganz und gar?
Du hast ja der Venus fast alles erlaubt,
Und den Telemach seinen Eltern geraubt! —
Sie hat dich vielleicht mit Weichselwein traktirt,
Oder dir ein Zwickerbusserl plazidirt? —

Jupiter.

Schau, schau! wie du wieder daher redst so damisch!
Zieh nur dein Nasel nicht in die Höh so romanisch,
Die Venus und der Amor sind aufs Haupt geschla-
gen —
Weil die Wellen den Ulyß und Telemach heim ge-
tragen.

Juno.

Nein! dazu gehört ein guter Magen! —
O du allwissender Nichtswisser Jupiter!
Telemach hat lang wieder verschlagen das Meer —
Er war derweil wieder, weiß Gott wo,
Und hatte schon eine Flotte, comme il faut.
Aber nun hat ihn Venus und Amor verschlagen,
Und ihn bey Salant ans Ufer getragen!
Und du — du machst da einen ewigen Schabbas,
Willst alles wissen, und weißt einen Kleenkaas!

Jupiter.

Nu nu, sey nur wieder gut, liebes Drutscherl!
Ich mach nur aus Menschenlieb auf d' Welt ein Rutscherl.

Juno.

Was brauch ich dein Schönthun — spars auf die Jo,
Auch ohne dich bleib ich die Frau Juno!
Das sag ich dir aber gleich, wenn Telemach jetzt nicht reussirt —
Und wieder einmahl alle Madeln blandirt —
So laß ich mich auf ewig von dir scheiden,
Und soll ich auf mein Lebtag den Himmel meiden.
(ab.)

Dritter Auftritt.

Jupiter allein, nach einer Pause.

In Himmel wünscht sich so mancher Simandel,
Und glaubt, im Olymp wär ein anderes Landel —
Ja Schnecken! — Auch der Schuh drückt unsern Fuß,
Es glaubts kein Mensch, unseren Verdruß —
Giebt mir mein Weib auch ein wenig Ruh,
So schreyen mir die Griechen von unten auf zu.

Aria.

Recht schwer hats der Gott Jupiter,
In seinem griech'schen Himmel —
Recht thut man jetzo Keinem mehr,
In unterm Weltgetümmel
Der da, will Sonne, der will Koth,

Der will den Bachus, der das Brod,
Gott Jupiter hats wahrlich schlecht,
Der Teuxel mach es allen recht.

Ich mein's mit allen herzlich gut,
Mit Freunden und Bekannten:
Allein das ist der Uebermuth
Von meinen Stern-Trabanten.
Ja, wenn der alte Jupiter
Der hundert äug'ge Argus wär! —
Doch dessen Augen sind nun ganz
Versetzt in Junos Pfauenschwanz. *)

Seitdem als der Merkurius,
Verließ den Rath der Götter,
Und auf der Erde gieng zu Fuß;
Hab ich kein' Barometer:
Und, wenn mein Hühneraugel nicht
Mich oft bey üblem Wetter sticht,
So wüßte der Gott Jupiter —
Oft nicht, was für ein Wetter wär. (ab.)

Vierter Auftritt.

Venus. Amor. Licharis. Ganymed kommen lachend. —

Venus.

Mein Papa ist ein sauberes Muster!
Er singt schon in aller Fruh wie ein Schuster!

*) Die Augen des Argus, wurden nach der Mythologie in den Schweif des Pfaues versetzt.

Amor.

Dießmahl spiel ich Jupiter dem Grossen
Ganz gewiß einen tüchtigen Possen.
Dießmahl kommt mir der Telemach nicht aus,
Und stürmte die Venus auch das Oberhaus.

Ganymed.

Macht einmahl der Sach ein End —
Sonst ist nicht auszukommen mit dem Sapperment!
Er murrt den ganzen Tag und die halbe Nacht —
Man hat recht Käuerey, *) bis man's recht ihm macht.

Licharis.

Man muß den alten Herrn wie einen Gott bedienen,
Als wären wir seine Kammerdienerinnen!

Ganymed.

Nicht einmahl ein Neujahr giebt der alte Knicker —
Höchstens kriegt man in die Wang einen Zwicker.
Da soll man ihm noch d'Stiefel wixen und d'Kleider
ausbürsten —
Und s'Einschenken nimmt kein End, es thut ihn alle-
weil dürsten.

Licharis.

Und jetzt kommt die Juno, die Schlange auch noch
dazu —
Da hat man hernach kein sichre Stund und kein' Ruh.
Nein, nein — das gieng alleweil verdrehter und bun-
ter,
Mit dem nächsten Wolkenbruch laß ich mich herunter.

Venus.

Machts nur keine Dalken — Habts nur ein wenig ein
Kennus — **)

---

*) Ungelegenheit, Verdruß. **) Kennus so viel als Einsicht.

Da habts was auf ein'n Meth von der Frau Venus
(giebt ihnen was.)
Cupido, komm bald nach, und bleib nicht lang aus —
Ich schau ein wenig nach in meines Mannes Zeughaus.
(ab.)

Fünfter Auftritt.

Amor. Licharis. Ganymed.

Ganymed.

Eine seelengute Person! — Es ist viel drinn!
(auf die Börse.)

Licharis.

Ein kreuzbraver Mensch ist die Göttinn.

Amor (nimmt sie an der Hand.)

Kinder! verlaßt euch auf den Cupido
Die Calypso starb als heroische Dido,
Aber in Salanth bleibt der Telemach picken,
Und dir will ich Männer genug herauf schicken, (zu Lich.)
Ohne Raufen gehts nicht aus, und die bleiben in der Schlacht,
Die werden durch die Feldscherer in Olymp gebracht.

Licharis.

O weh, da bekommen wir lauter Krüppel.

Ganymed.

Glaub du das: Sie nehmen einander höchstens beym Schüppel.

Amor.

Die meisten trift aus Schrecken der Schlag —
Da kriegt ihr Männer, soviel jede mag.

Licharis.

O glückseeliger Tag! (hüpft vor Freude.)

Ganymed.

Aber was bekomm ich, ich armer Narr!
Ich muß verzweifeln —

Amoor.

Warum nicht gar?
Pro primo, kommen Mädeln in's Lager,
Die führt schon herauf Charon der Schwager:
Pro secundo ist der Fasching bald unten,
Wo so manche Schöne denn Tod dran g'funden:
Und pro tertio werden die Schönsten nicht alt,
Und trachten alle herauf mit Gewalt,
Denn auf der Welt giebts gar keine Diät;
Deßwegen Manche früher geht.

Ganymed.

O glücklicher Ganymed!

Terzett.

Amor. Ganymed. Licharis.

Amor.

Wir haben es im Himmel gut,
Ein jedes will hinauf —
Je mehr eins Feuer hat und Blut,
Je kürzer ist der Lauf.

Licharis.

Wir bleiben schon im Himmelreich,
In amicitia —

Ganymed.

Tanzt man sich aus dem Athem gleich,
Kriegt man kein Hectika.

Amor.

Da kann man liebeln wie man will,
Und wird nicht alt noch krank —

Licharis nnd Ganymed.

O lieber Amor, das ist viel,
Wir sagen tausend Dank.

Alle drey.

Ha! das ist ein Leben im Himmel,
Es kann nirgens besser wohl seyn,
Und tanzt man auch stark im Getümmel,
So tritt man die Wolken nicht ein,
Und wenn man auch schwitzt, meinetwegen,
Und d'Fleckel von Schuhen verliert,
So haltens die Griechen für Regen,
Wo Donner und Blitz musizirt.

(Sie tanzen mit Amor in der Mitte ab.)

Sechster Auftritt.

Zimmer in Salanth. (Idomenäus kommt aus einem Seitenkabinette und strickt.) —

Idomenäus.

Ein Herr wie ich, darf sich der Arbeit nicht schämen —
Jetzt bin ich just beym Nadel im Abnehmen.
Ich strick eine Masche glatt, die andre verkehrt —
Das wird ein Strumpf wie ich! Das ist der Müh werth!
Mein Blattermassichter Zwergl, ist mein Zwickeltupf
Der hat ein G'friß, wie ein Weinberl im Gugelhupf.

(legt den Strumpf weg.)

Doch über der Strickerey hätt' ich bald nicht drauf gedenkt,
Daß mir Jupiter ein Töchterl hat geschenkt.
Die wird nach und nach mannbar, und wachst über mich hinaus —
Wie bring ich sie mit guter Manier aus dem Haus!
Ich hab sie schon in der Wiegen dem Prinz Hiemberl versprochen,

Aber dem hat ein Dritter öffentlich das Genick gebrochen. —
Eine Menge Herrn von, und Prinzen werben um sie —
Da sitzt sie wieder und spielt (sieht hinein) ein Brandel = Parthie.
He! Pst! — Antioperl! komm ein wenig her,
Ich wollt', daß ich anstatt König Strumpfwirker wär!

Siebenter Auftritt.

Idomenäus. Antiope.

Antiope (mit Karten in der Hand.)
Was hat denn der Papa alleweil für ein Gregell?
Ich thu just Präferanzeln —

Idomenäus.
Komm her, Mamsell!
Sag mir franchenment, hat dir von den Prinzen allen,
Die um dich werben, noch keiner gefallen?
Sie haben zu leben, und sind schön zum küssen —

Antiope.
Von allen den Daunderlauns ist keiner zu geniessen.
Wenn Sie mir keinen bessern wissen aufzutreiben,
So will ich lieber da bey meinem Cöur = Buben bleiben. (will ab.)

Idomenäus.
Ich sage dir's, wart noch ein weni,
Dein Vater bittet dich unterthäni —
Verdirb mir nicht den ganzen Spaß —
Und wähle dir den Prinz Hippias.
Das ist ein Kerl, wie ein g'schälte Ruben,
Er sitzt draussen in der Vorhausstuben.

So eben ist er von Phönizien angekommen,
Und hat schon zwey kälberne Schlegel zu Leib genommen.
Vorher aß er drey Kapauner mit Reiß, und dreyßig Eyer,
Sechs Pfund Zwieback, und söff fünf Bouteillen Tockayer.
Jetzt kannst du dir denken, was das für ein Bräutigam ist,
Der in einem Tag für Zehne sauft und frißt.

Antiope.

Ach! welch ein nobler Apetitt!
Für wahr, ich bin kontent damit.

Idomenäus (klingelt, ein Diener erscheint.)

Hat Prinz Hippias sein Frühstück verzehrt?

Diener.

Bey Putz und Stingel. — Er guckt in alle Reindln auf'm Heerd!

Idomenäus.

Welch Glück hab ich alter Mann zu hoffen!
Wann hat ein Schwiegersohn soviel g'fressen und g'soffen.
Er soll kommen — (Diener ab.) Siehst du nun, wie glücklich du bist!

Antiope.

Ach Papa! — Wenn er mich nur nicht frißt.

Achter Auftritt.

Vorige. Hippias (benebelt.)

Hippias.

Schönste Prinzessinn! — Werther Herr von König! —
Sie verzeihen — der Tockayer blendt mich ein wenig.

Ich bin — ich bin — der großmächtige Herr —
Der Beherrscher der Phö-Phö-Phönizier —
Sie verzeihen, die Zung ist mir ein wenig schwer —
Also Herr Schwiegervater topp! — topp lieber Alter!
Den Brautschatz bringt auf die Fasten mein Verwalter —
He he! — Darf ich da meiner Braut ein wenig winken —
Mein Maul ist völlig speer — ich möcht ein bissel trinken.
Nun — warum sagt denn die Prinzessin kein Wartel?

Antiope (leise zu Idomenäus.)

Der ist b'soffen wie der Pariser Blaubartl! *)

Idomenäus (still.)

Ich bitt' dich, sag ja — ich schaff dir ein' Nelson—

Antiope.

Nicht um die Welt! Lieber dient ich um Liedlohn.
(laut) Wie Prinz! ihr könnt es wagen,
Zu mir hereinzutretten so wie ein (zeigt ihm die Pick-Sau oder Affe) andrer Magen?
Fort! — Meine Nase kann das Weineln nicht vertragen!

Idomenäus.

O so bin ich aufs Haupt geschlagen!
(voll Verzweiflung)

Hippias.

Was? — Ich weineln? — Ha, vermessene Rede!
Krieg mit Wasser und Land! — Ewige blutige Fehde! —
Jetzt hohl ich beym Klampferer meinen Panzer, und mein hölzernes Schwert,
Und besteig das blinde grosse Waghauspferd.

*) Ein Faßzieher oder Lastträger in Wien.

An der Spitze meiner bleyernen Armee —
Sehen wir uns vis a vis — Adje! — (taumelnd)
Wenn ich nur wüßt, wo ich da ausser geh!

(Antiope zeigt ihm die Thür, Hippias ab.)

Idomenäus (die Hände ringend.)

O jerum! o jerum, und o Jemine!
O Kind, was hast du für einen Bock geschossen? —
Der Plutzer hat ihn abscheulich verdrossen.
Ich weiß mir nicht zu helfen und zu rathen!
Der Markt ist aus, wo krieg ich jetzt zinnerne Soldaten?

Antiope.

Ach Larifari! morgen hat er seinen Habemus aus-
g'schlafen,
Da wird ihn schon der Kopfweh tüchtig strafen.
Höchstens reitt' er ein paarmal auf und ab im Prater,
Denn er hat so wenig Courage wie der Herr Vater.

Neunter Auftritt.

Vorige. Philokles.

Philokles.

So eben landet in unserem Hafen eine Ziele,
Nach dem Sturm in der jetzigen Stille.
Obschon sie vom Kimm und Knofel riechen,
So sagen Sie doch, sie wären Griechen.
Man sieht ihnen die Noth und den Schiffbruch an,
Es sind ein paar tausend; wenigstens fünfzig Mann.
Ich als Admiral der Merrschinackeln,
Befahl ihnen, sogleich abzutackeln —
Und weil ich weiß, daß sie vor Hunger krepiren,
Ließ ich sie mit Bier und Wein, und Salami tracktiren

Idomenäus.

Brav Philokles, bene Fecisti!
Die Griechen brauch ich, wären's auch noch so z'nisti *)
Weißt du was Neues! — Wir haben Handel mit den Phönizіern —

Philokles.

Ah, denen zeigen wir schon noch einen Herrn.

Antiope.

Ich hab's dem Papa vorausgesagt —
Aber da ist er gleich wie ein Haas verzagt!

Idomenäus.

Jetzt geh ich gleich zum Salanter Schanzel,
Und sag, daß sie ablegen ihre Ranzel.
Dann halt ich mit ihnen eine Zweysprach —
Geh du, schau ein wenig in der Kuchel nach!
Heut muß ich schon ein wenig blechen —
Leg die Hendel in's Oehl, und laß den Sallat abstechen.

Antiope.

Ich muß erst meine Parthie ausspielen,
Hernach ist Zeit genug zum Händel füllen.

Philokles.

Gehn wir einmahl gnädigster Herr!
Sonst begehrt der Fiacker in dem Wetter noch mehr.
(Beyde ab.)

Eilfter Auftritt.

Antiope (allein.)

So lang ich keinen Bräutigam finde, wie ich will,
So lange bleib ich lieber beym Kartenspiel.

*) Noch so elend und zerlumpt.

Im Kartenspiel hab ich vier Buben, bleibt mir einer nicht treu,
So reiß ich ihn aus Gift mit den Zähnen entzwey. —
(thuts)
So mach ich's mit Treff, Herz, Carreaux und Piquen:
Meine größte Freud ist brandeln, präferanzen und zwicken.
Und wenn auch zugleich alle 4 Buben zu mir wandern,
So eifert im Spiel doch keiner mit dem Andern.
So lang ich also keinen Mann krieg aus dem F. F.
So lang bleib ich bey Carreaux, Pique, Coeur und Treff.

Aria.

Die Lieb und das Brandeln ist einerley Spiel
Bald brandelts ein wenig, bald brandelts zu viel·
Bald hat man das bessere Brandel im Herz,
Bald macht uns der Mord und die Falschheit viel Schmerz.
Und will man nur spröde ein wenig noch seyn,
So spielt man zuletzt noch den Solo allein.

Beym Brandeln sind immer zwey, drey allürt,
Daß man einem Dritten sein Speil ruinirt.
Und wer präferanzeln von Grund aus nur kann,
Der steht bey dem Spielen fast stets oben an.
Und mischt man die Karten mit Taschenspiel Spaß,
So kriegt man den Ober, den Unter und's Aß.

Drum bleibt halt das Spielen mein einzige Sach,
Und krieg ich kein Mordmann, so geb' ich nicht nach.
Ich bin ein Prinzessinn, bin reich und bin schön,
Uud brauch nicht im Brandelspiel betteln zu gehn.
Nur der, der mich treu liebt alleinig und ganz,
Der hat stets im Herzblatt bey mir Präferanz. (ab)

Eilfter Auftritt.

(Seehafen von Salant. — Darauf ein sogenannter Kehlhammer.) Die Soldaten sitzen und trocknen einerseits ihre Uniformen am Feuer, anderseits trinken sie um ein großes Faß. — Der Direktor der Hundskomödie flickt so eben ein Kleid auf dem Verdecke, neben ihm sitzt ein kleiner Affe, und knackt Nüsse und Aepfel.

Chor.

Wir flicken unsre Kleider und trocknen unsre Wäsch,
Da haben wir ein Fässel, da heißts: Herr Bruder lösch:
Amici nunc siami —
Hier auf dem festen Land,
Und fressen nun Salami,
Vom König von Salanth.

Recitativ:

Achitoas.

Stille ihr Leute auf der Ordinari von Linz,
Aus dem Schiffel steigt der Mentor und der Prinz.

(Ein paar kleine Mörser auf dem Schiff werden gelöset. Mentor und Telemach kommen Arm in Arm über das Verdeck, Mentor und Telemach haben Bouteillen und Würste. —

Ment. } Das Meersalz macht durstig, drum haben wir Durst,
Telem. } In der Hand das Flaschel, in der da die Wurst.

So bringen wir Zevs und Neptunus den Dank,
Und fressen aus Dankbarkeit alle uns krank.

Alle.

Wir haben hier Tropfen, wir haben hier Brocken,
Geflickt sind die Kleider, die Hemden sind trocken.
Die Würst sind gefressen, das Faß ist geleert,
Herr Idomenäus sey haushoch geehrt.

Telemach.

Seitdem mich der Mentor ins Meer geschleudert,
Hat sich mein ganzer Humor gemeidert. *)
Die Calypso hat sich selber erhenkt, wie ich hör —
Und wir kommen gar nicht mehr aus dem rothen Meer.
Alle Augenblick leiden wir Schiffbruch durch die höllischen Götter,
Und auf die letzt ist's doch nur ein Theaterwetter.

Mentor.

O du undankbarer Prinz, wie redst so vermessen,
Hast du auf Jupiters Complaisance ganz vergessen?
Fanden wir nicht wieder Land und gute Leut —
Hast du nicht wieder Völker zum Streit?
(deutet auf die Comparsen.)

Telemach.

Ja; das sind mir auch die saubern Völker!

Mentor.

Warum? — Es sind lauter Kretenser, Syrakuser und Mölker.

Telemach.

Zum Singen mögens gut seyn und zum saufen —
Aber sie taugen einen Kleenkaß zum raufen.

Der Hunds-Entrepreneur springt mit einem Satz vom Verdeck, und stellt sich vor, der Affe ihm nach, und

---

*) Uebelbefunden.

blöckt die Zähne. Alle Krieger stehen mit wilden Geberden en fronte. Mehreres Volk kommt aus der Cajute. Der Wassertreter. Der englische Reiter. Der Aeronaut. Der chinesische Feuerwerker. Acteur ꝛc.

Directeur.

Wer hat keine Courage?

Alle.

Wer hat keine Curasch?

Telemach.

Das ist eine Bagasch! —

Mentor.

Zieh gute Saiten auf, Diszipel!
Sonst hauens uns alle zwey zum Krüppel.

Directeur.

Wer mir was thut, dem sey der Himmel gnädi,
Ich bin der Directeur von der Hundskomödie —
Hab ich selber kein Courage zum Sabel wetzen,
So laß ich wenigstens meine Hund drauf hetzen.
(Man hört sie bellen)
Nur ein Wink, und ich laß sie gleich aus.

Telemach.

Die hab'n ein G'sangel, wie d'jungen Herrn im Ringhaus.
Und der Kerl da fletscht seine Zähnd,
Wie ein bissiger Rezensent? — (auf den Affen)
Piano meine Herren Hund und Affen,
Ich hab' recht viel Vertrau'n auf ihre Waffen.
Es war ja nur ein Spaß; ich muß nur bitten,
Sagens mir ein wenig ihre Meriten.

Die Krieger.

Wir können überall hin kannoniren —

Die Andern.

Und das Schwert so gut wie die Flaschen regieren.

Telemach.

Ist nicht zu negiren.

Mentor.

Ich trau mich gar nicht zu rühren —
(leise) Sonst könntens die Minerva maltraitiren.

Telemach (zum ersten)

Wer ist denn der Herr!

Erster.

Ich bin ein Kreuzerhütten=Acteur!
Ein Roscius ohne mich zu loben —
Aber jetzt sind die Hütten aufgehoben;
Jetzt ergreif ich halt den Bettelstab,
Und gieb ins Himmelsnahmen ein Tagdieb ab.
Indessen will ich als Garrick dem Schicksal trutzen,
Und thu da die Hundsfallen ausputzen.

Directeur.

Er lehrt allein meinen Hunden das Agiren,
Ich werd ihn nächstens auch jubiliren.
Ich hab von Hunden ein wahres Philantropin,
Kommen wir nur in ein Stadtel wohin —
So geb ich mit ihnen Specktakel exemplarisch —
Da werden die Leut völlig narrisch.
Obschon sie doppel es Entree müssen blechen,
So lassens doch meine Hund in Kupfer stechen.

Mentor (stille zu Telemach.)

Ich bitte dich gieb ihm deinen Applaus,
Sonst laßt er die vierfüssigen Acteur über uns aus.

Telemach.

Ich werd mit Idomenäus drüber reden,

Indessen gebts Leber und Fleck einem Jedem.
(Einige gehen in's Schiff.)
Also jetzt gehen wir weiter —
Wer ist der Herr! (zum 2ten.)

Zweyter.

Ich bin ein englischer Reiter.

Telemach.

Der sieht aus wie ein Bärnhäuter.

Zweyter.

Ich bin eigentlich von Geburt ein Schneider.
Ich reit auf 4, 5, auch 16 Pferden,
Versteht sich, wenn sie gewechselt werden.
Ich reit sogar auf den Rücken, das ist der Mühe werth!

Telemach.

Was, auf dem Rücken?

Zweyter.

Ja, auf dem Rücken vom Pferd.
Ich reit in einem Sack, ich reit in Butten und Kappen,
Und gib einen Contratanz mit Schimmel und Rappen.
Mein Meisterstück macht ich in London bey den Britten,
Da bin ich mit der Cassa davon geritten.

Telemach.

Bravo! — Er g'hört schon unter die Gelehrten —
Es ist nicht s'erstemal, daß wir angschmiert werden!
Und was erfindt der Herr für Moden? (zum 3ten)

Dritter.

Ich geh übers Wasser wie auf trockenem Boden,

Vierter.

Ich mach ohne Rauch ein Feuerwerk —

Fünfter.

Und ich zeige die Herkulesstärk —

Sechster.

Ich hab einen Wagen, der selber fahrt,

Siebenter.

Und ich bin ein Zögling vom Blanchard.
Ich fahr in die Luft frisch und munter —
Komm 6 Ellen hoch, und fall herunter.

Alle Weiber.

Unsre Nägel sind unsre Waffen,
Wir können beissen wie die Affen!

(Alle umringen ihn, und schreyen.)

Mentor (abwährend.)

Nur still, nur still! — Wir glaubens schon!

Telemach (nachdem sie sich beruhigen.)

Die machen ein' Lärm, wie d' Tandler bey der Licitation —
O giftsapperment! da kommt der König schon.

Zwölfter Auftritt.

Vorige. Idomenäus. Philokles. Gefolge — Kleiner Marsch.

Alle.

Vivat! Vivat! Der König Idomenäus!

Telemach.

Er soll leben! Juhessa, Juhe!

Mentor.

Nehmt meinen Dank im Nahmen Aller — (zu Idomen.)
Ich und Prinz Telemach sind schlechte Zahler —
Unser Felleisen liegt im Wasser begraben,
Und da bleibts, weil wir keinen Heber haben.
Wir können Euch also nicht Dank genug sagen. —

Idomenäus.

Was seh ich? - Ey da muß ich ja den Ofen einschlagen!
Mentor! — Ihr seyds? — In meine Arme alter
Philister!

Mentor.

Wenn ihr es erlaubt einem verdorbenen Magister.
(Umarmung.)

Idomenäus.

Laß dich erwürgen, zärtlicher Jugendfreund! (Pause.)
Ist das nicht Telemach der Prinz, wie mir scheint?

Telemach.

Ja, ich bin meines Vaters leiblicher Sohn,
Das sehen sie an meiner Nase schon.

Idomenäus.

Ja mein Sohn, du bist gewiß
Der leibhaftige Baron von Uliß.
Wahrhaftig wie aus dem Gesicht gerißen —

Telemach.

Das wird die Frau Mutter wissen. —
Ich weiß nicht, lebt er, oder ist er bäckert,
Ich hab um ihn schon wie ein Gaisbock g'mäckert,

Idomenäus.

Wir wollen euch bald nach Haus escortiren,
Doch nun müßt ihr mir helfen, meine Handel aus-
führen.
Prinz Hippias will mich massacriren.

Alle.

Der soll sich rühren! —

Mentor.

Ha Telemach! da kannst du Lorbeer meritiren.

Telemach

Ach, was geht mich der Lorbeer an,
Ich bin kein Lungenbratel und kein Lorbeermann.
(zu Mentor.)

Mentor (stoßt ihn.)
Halt's Maul, du Dummrian (laut)
Da habt ihr an Telemach den wahren Mann gefunden,
Er hat schon manchen Feind lebendig geschunden.

Telemach (zu sich)
Zu Haus hab ich noch den Hasenbalg.
(zu Mentor) Herr Mentor seyds nur kein Talk! —

Idomenäus.
O glücklicher Idomenäus!
Küßt mich Prinz! — und du alter Machabeus
Kommt alle zu mir, alle in meinen Pallast —
Die bleiben halt auf der Stiegen, die er nicht faßt —
(Allgemeiner Jubel.)
Kommt Prinz, ich zeig euch mein einziges Madel,
Sie ist noch schöner als die Prinzessinn Evakathel —
Und gefällt sie euch, und ihr gefallt ihr ebenfalls,
So werf ich, nach der Schlacht, sie euch an Hals.

Telemach.
Der Himmel bezahls!

Dreyzehnter Auftritt.

Vorige, Venus und Amor (in Pilgerkleidern.)

Venus.
Zwey arme Pilger aus der andern Welt,

Amor.
Bitten um ein Allmosen und ein kleines Geld.

Idomenäus.
Wer seyd Ihr? Wer ließ euch herein beym Thor?

Venus.
Das ist der Junge Graf Zipripor!

Mentor.
Das Ding kommt mir nicht just recht vor.
Amor.
Die Indianer haben Sparta verbrannt,
Und meine Aeltern nach Siberien gesandt.
Ich und meine Ammel sind entkommen,
Und haben da die Kragen umg'nommen.
Venus.
Jetzt gehn wir halt auf unsern eignen Rappeln,
Von Stadt zu Stadt, und Haus zu Haus stappeln.
Amor.
Da lest unser pergamentenes Dokument,
Wenn ihre Hoheit gescheidt lesen könnt.
(zu Idomenäus.)
Telemach.
Der Bub ist impertinent! —
Mentor.
Das ist Venus, Sapperment!
Idomenäus.
Ihr seyd bey mir aufgenommen, (nachdem er las.)
Weil heut schon alles Unkraut zu mir ist kommen.
Venus.
Mein Söhnel wird von der Gnad profitiren,
Ich aber will nach Mekka peregriniren.
Und dort bey dem großen alten Propheten,
Um ein gutes und ruhiges Sterbestündel bethen.
Führ dich gut auf, und mach mir keine Schand —
Wir sehn uns, wo nicht hier, doch im Oberland.
(ab.)
Amor
(allen die Hände küssend, bis auf Mentor.)
Ich küß euch allen die Händ und das Knie!

Telemach.

Da kommt man zu einem Kind, man weiß nicht wie!

Mentor.

Die verdammte Venus die!

Idomenäus.

Nun kommt alle und nehmt eure Bünkel,
Und werft sie bey mir in einen Winkel.
Jetzt wollen wir zu Haus essen zum Exempel,
Hernach gehn wir besoffen in Jupiters Tempel.

Chor und Marsch.

Nur fort jetzt wer marschiren kann,
Der Allererste geht voran —
Ihm folgt der Zweyte auf den Fuß,
Der Allerletzte macht den Schluß.

(Alles zieht ab. — Der Hunds-Direkteur nimmt die Peitsche und läßt seine Hunde und Affen angekleidet paar und paar aus der Cajute. Sie sind alle angekleidet, nach Art der herumziehenden Dorfkomödianten. Auf einem großen Bullenbeißer sitzt ein ganz kleiner Affe. Wie sie in der Scene sind, führt Amor Telemach wieder am Rockzipfel heraus. —

Vierzehnter Auftritt.

Amor. Telemach.

Telemach.

Was willst du denn du kleine Brennessel!
Und ziehst mich von hinten am Rockschössel?
Ich muß ja zu der Prinzessinn

Amor.

O Narr! da kommst du noch früh genug hin.
Ich hab' ihnen was Blaus vor die Augen gemacht,
Es geht anstatt deiner ein Pudel mit,
Der dir auf ein Haar ähnlich sieht.

Telemach.

Gratias! Da muß ich nicht übel aussehen —
Geh kleiner Spitzbub, laß mich weiter gehn.

Amor.

So bleib nur ein wenig da stehn.
Schau, ich will dir ein Mittel an die Hand geben,
Mit der du bey der Prinzessinn ein Ehr wirst aufheben.
Da nimm den Pfeil — und thu sie damit tupfen —
(reicht ihm den Pfeil.)

Telemach.

Da wurd mich die Prinzessinn weiter nicht rupfen!

Amor.

Verlaß dich auf mich Hansdampf und geh —
Ich geb dir mein Wort drauf, es thut ihr nicht weh.
Nimmst du diesen Pfeil, so wird sie verliebt wie eine Katz —
Probir es nur und glaub mir alter Schatz!

Aria.

Wen der Pfeil ins Herz getroffen,
Der empfindet süssen Schmerz.
Nur ein Ritz, und es ist offen —
Auch sogar vom Stein ein Herz.
Durch das La la la! —

Selbst die Augen sind Verräther,
Schießen oft den Bogen ab —

Einer war's der Liebes-Götter,
Der dir diesen Pfeil hier gab.
Zu dem Tra la la!

Telemach (allein, dem Pfeil haltend.)
Da seh ich jetzt aus wie der grimm'ge Tod mit seinem Pfeil,
Sitzt unterm Thor hat Schwammerln feil! —
In was muß denn der Spitz eingetunkt seyn?
Vielleicht in Wehrmuth, Kaffee, oder süßen Wein!
Also das kleine gelbe Rübel,
Ist Cupido das kleine Spitzbübel!
Ich trau mir den Pfeil mit kein'm Finger anzurühren
Er könnt mich beißen — und mich vielleicht anschmiern —
Aber der Antiope will ich ihn in's Herz hinein drucken —
Probiren möcht' ich's doch —
(er berührt sich das Herz ein wenig.)
Es fangt mich schon an zu jucken —
Ja, potz alle tausend Fickerment!
Ja, wenn ich ihn da hinauswerfen könnt!
(auf die Spektateurs den Pfeil haltend.)
Ey was! Man muß sich an alles gewöhnen —
Ich denk auf die Antiope, und alle Schönen.
(Er berührt sich stark damit, und schreyt) Ach! —

Polonaise.

Da brennts, da stichts, da juckts im Herzen,
Und doch sind es recht süße Schmerzen —
Ich möchte lachen, springen, scherzen.
Es geht durch Flachsen mir und Mark.
Ein Klopfen fühl ich hier, ein Beben,
Ich fühl es sich mächtig heben — (auf das Herz.)
Verliebt war ich mein ganzes Leben,
Doch niemahls, niemahls noch so stark.

O hätt' ich hier nur alle Schönen!
Sie müßten durch den Pfeil entbrennen —
(auf Cupidos Pfeil)
Mein müßt' ich alle Herzen nennen.
Wär mir das Schiessen nur erlaubt!
(Er legt den Pfeil auf das Publikum an.)
Der Weiber Herzen, die der Männer,
Die Herzen aller hohen Gönner!
Hätt' ich sodann als Herzenskenner,
Durch diesen Pfeil mir gleich geraubt. (ab.)

Fünfzehnter Auftritt.

(Ganz kurze Strada. Mentor allein, dann Jupiter und Bassobassini in Wildschuren, unten aber griechische Kleidung. Ganymed Licharis ebenfalls.)

Mentor (allein.)

Parbleu! unter lauter Invitationen und Fretten.
Hab ich müssen den losen Buben zetten.
Amor und Venus thun mich abscheulich vexiren,
Könnt' ich ihnen nur beym Jupiter ein Brandel
schürren.
Aber, seh' ich recht, oder hab ich die Plärr —?
Da kommt mit dem Hof-Bassisten der Jupiter —
Ganymed und auch die Licharis,
Und alle verkleidet! — Ganz gewiß —
War der Herr Zeus — Me Hercule! —
Wieder wo inkognito auf der Gaudée! (verbirgt sich)

Sechzehnter Auftritt.

Jupiter. Bassobassini und die andern kommen.)

Bassobassini.

Aber nicht wahr, Herr der Welt!
Es geht lustig zu im neuen Lerchenfeld!

Licharis.

Der Herr lobts halt als Eingebohrner,
(zu Bassobassini.)
Er ist so aus der Welt ein Verlohrner.

Ganymed.

Und so hübsche Madeln giebts in Tierhäuseln,
In Quantität wie die Erdzeiseln.
Die tanzen à quatre epeingles
Wart — ich probir's ein Wengel. (macht einige Turen)

Jupiter.

Bravo, recht brav Herr Ganymed,
Man sieht, daß er sich drauf versteht!
Es ist doch gut, wenn man manchmal incognito reist,
Weil sich der Mensch in natura weißt.
Und auf die Welt bedacht, das bin i!
Apropos, lieber Bassobassini,
Die Galanter, die mich abscheulich achten,
Wollen einen Hahn mir im Tempel schlachten —
Ich bin für heut zum Orakel zu faul —
Geh heut für mich; du hast auch ein grosses Maul.
Kriech anstatt meiner in den metallenen Stier,
Und brüll dort ein wenig statt mir.

Bassobassini.

Recht gern, denn ohne nach Eigenlieb zu haschen,
So darf ich sagen, mein Baß hat sich g'waschen.

Jupiter.

Venus und Amor schwarteln den Telemach dort,
Und Minerva als Mentor —

Mentor (eilt hervor.)

Hat mit dir zu reden ein Wort!

Jupiter.

Gott steh mir bey!
Wie bin ich erschrocken — ey, ey! —

Mentor.

Es ist nicht schön, Jupiter, daß es Venus darf wagen —
Mir mit Amor den Sieg von der Nase zu tragen.
Ihr sollt euch schämen in euren alten Tagen;
Aber ich werd es der Frau Gemahlinn sagen. —

Jupiter.

Schau schau einmahl die Frau Weisheit an!
Telemach ist schon bald ein zeitiger Mann.
Und die Prinzessinn ist auch keine von den Jüngsten,
Sie ist schon zwanzig Jahr alt kommende Pfingsten,
Und wenn er sie rechtlich heurathet't, und laßt sich verbinden,
So kann er keine bessere Parthie finden.

Mentor.

Basta! Hab auch nichts entgegen, bin der Eh nicht gehässig,
Aber versteht sich, nota bene, recht regelmässig.
Doch vorher muß er sich Lorbeer verdienen,
Der Prinzinn Herz durch Tugend gewinnen,
Weis seyn wie ein Friseur, und schwarz wie ein Spazzi-Camino,
Und durch Morast und Koth gehen wie der Prinz Tamino.

Er muß heurathen als Held,
Nur das ford't ich Herr der Welt.

Jupiter.

Placet — Die Weisheit redt nicht dumm.
Also jetzt hast du dein Privilegium —
Und du gehst zum Oraculum. (zum Bassobassinf)
Wir aber gehen zum Prandium.

Licharis. } O Gaudium;
Ganym. }

Mentor.

Aber Matrimonium muß Telemach halten,
Denn nur die Ehe schützen wir Alten.
Das ist die Conditio sine qua non.

Jupiter.

Bon, bon!
Die Lieb ist gut zu allen Stunden
(zu sich)
Aber in meiner Ehe hab ich ein Haar g'funden.

Quintett.

Jupiter. Ganym. Licharis Bassob. {
Die Ehe ist ein Wehestand,
Von Eisen ist ihr hartes Band,
Das nur der Tod zertrennt;
Sie schwächt den Magen und den Geist,
Weil sie das Grab der Liebe heißt,
Wohl dem, der sie nicht kennt.

Mentor.

Die Ehe ist der schönste Stand,
Von Rosen ist ihr süßes Band,
Das selbst der Tod nicht trennt;
Wer weiß, was Lieb und Treue heißt,
Liebt hehr, wie ein verklärter Geist —
Wohl dem, der dieses kennt. (alle ab)

Siebenzehnter Auftritt.

(Eine Parthie des königlichen Garten zu Salanth.)
Telemach kommt noch immer mit dem Pfeile.

Telemach.
So eben hab ich die Prinzessinn mit dem Pfeil' ins
Herz getupft;
Sie kommt mir wie ein Rehböckel nachgehupft.
Antiope (eilig).
Wo ist der Apollo, der Engel, der Adonis?
Telemach (den Pfeil küssend).
Jetzt weiß ich erst, was da dran is. *)
Sie ist vor Lieb wie ein Harpfenist so blind,
Hier bin ich, mein auserwähltes Kind! —
Antiope.
Wo? — wo? — Ach da ist ja mein Schermustikus! —
Verzeih mir, daß ich dich gern haben muß!
Ich bin bezaubert — bey mir ists verhaust —
Ich muß dich umarmen — obschon mir graust!
Telemach.
Das ist ein Lieb! Das ist ein Lieb!
Antiope.
Also ihr Gnaden Herr Prinz — Sir, du bist der
Herzensdieb?
Ach wie viel Mannsbilder hab ich seit 14 Tagen,
Alle nacheinander wie ein Pferd ausgeschlagen.
Jetzt freut mich kein grosses und kein kleines Brandel,
Du bist mein Coeur-Bub und mein Herzensmandel!

---

*) Anstatt daran ist.

Telemach.

Oh che Giusto! Marjandel!
Prinzessin! — Ists wahr, hast du mich gern?

Antiope.

Zum Fressen!

Telemach.

Ach potz Stern!
Aber was wird der Herr Mentor sagen?

Antiope.

Was brauchen wir denn den zu fragen?
Aber das Dörfel ist mit Handel überzogen,
Da muß ich erst nehmen meinen Pfeil und Bogen,
Und hab ich das Dorf und die Gemeind salvirt,
Dann glaub' ich, daß der Papa einwilligen wird,
Er hat gesagt; aber erst nach der Schlacht,
Eh nicht, wird bey uns Hochzeit gemacht.

Antiope.

Erst nach der Schlacht? — O so lang kann ich kaum warten —
Prinz, eine reine Umarmung wenigstens hier im Garten. —

Telemach.

De tout mon Coeur! — Hört mich ihr Stauden, Bäum und Blätter,
Blas es aus, Fama! du Hoftrompeter!
Ich schwöre Treue dir, herzliebstes Madel,
Wie Prinz Schnudi seiner Evakathel.
Ich liebe dich über den vierblättrigen Klee!
Der Teuxel soll mich hohlen, wenn ich weiter geh,
Oder ein anderes Madel anseh!
Kein Kreuzer Geld soll im Sack mir bleiben,
Wenn ich mit Andern ein' Spaß will treiben.

Das schwör ich bey allen möglichen Winden,
Die sich hier im ganzen Garten finden.
Und sollt ich mit dem Pfeil eine andere ins Herz tupfen,
So will ich mein Lebtag keinen Toback mehr schnupfen.
Das ist kein kleiner Schwur, Sackerlot!
Den ich schnupf alle Tag 16 Loth.

Antiope.

So wie Evakathel dem Prinz Schnudi schwur,
Eben so stell ich mich jetzt in Positur.
Und siehst du mich mit einem Andern scharmiren,
So will ich nie mehr eine Karte anrühren —
Soll ich das Goderl kratzen andern Mandeln,
So will ich nie mehr präferanzen und brandeln,
Treu wollt ich dir seyn im Wirbel und Strudel,
Ergeben und gehorsam wie ein stockhariger Pudel,
Ein Weib will ich seyn wie die gute Stund,
Und thätst mich auch traktiren wie einen Hund.
In Freuden und Leiden, in Kummer und Nöthen,
Will ich an dir hängen wie die Kletten.
Wie die Pamina geh ich durch Lacken und Feuer,
Und mit verbundenen Augen über weiche Eyer.
Und sollt ich einem andern auch nur von weitem winken,
So will ich mein Lebtag keinen Kaffee mehr trinken!
Das ist der größte Schwur aus allen,
Denn ich trink alle Tag zwanzig Schallen.

Duett.

Antiope.

Du bist mein Alles auf der Welt,
Mir mehr als Reich und Thron!

Telemach.

Du bist mir lieber, als brav Geld,
Und jede Fürsten Kron.

Antiope.

Ich lieb dich mehr als den Kaffee,
Und als das Kartenblatt —

Telemach.

Ich lieb dich mehr, o Jemine!
Mehr als den Krautsallat. (sie umarmen sich.)

Beyde.

Wir wollen der Welt zum Exempel,
Beweisen was Treue noch kann.
Jetzt eilen wir beyde in Tempel,
Und flehen den Jupiter an,

Achtzehnter Auftritt.

Jupiters Tempel. (Alles Volk zieht mit Idomäneus ein ꝛc. ꝛc. Telemach und Antiope sind die letzten. Im Hintergrunde steht auf einem Piedestalle Jupiter, Taurus, Jünglinge und Opfermädchen mit Kränzen. Alles Schiffvolk, der Hunds-Impressair und die übrigen. Der Hierophant. Mitten vor dem Altare steht ein grosser Hahn mit Bändern geziert, und daran gehalten —

Finale.

Chor.

Wir schlachten dir hier einen Hahn,
O Taurus Jupiter!

Das Opfer sieh in Gnaden an,
Und gieb uns Hähndeln mehr.
Beschütz uns gegen Hippias,
Der uns mit Prügeln droht.
Sag ein Orakel uns zum Spaß,
Und hilf uns aus der Noth.
(Der Hierophant köpft den Hahn, der gravitätisch ohne Kopf herum geht, und kräht. —

Alle.

Spektaculum! Spektaculum!
Der Hahn geht ohne Kopf herum!
Er hat gar keinen Kopf und kräht,
Erhört hat Zevs, was wir erfleht.

Bassobassini. (im Stier.)

Wenn Telemach die Schlacht gewinnt,
Er die Antiope verdient.
(Alles stürzt nieder.)
Audivimus, est Jovis vox,
Ja das Orakel sagt ein Ochs.
(Der Kopf des Stieres fällt ab. Bassobassini streckt den Kopf als Jupiter aus demselben und singt.)
Ausculta græcum publicum,
Hör Jupiters Oraculum,
Nur Hunden dankt ihr euer Glück!
So will es Zevs und das Geschick.
Nur Hunden und dem Telemach,
Studirt ein wenig drüber nach!

Alle.

Hört ihr, was das Orakel sprach?
Nur Hunden und dem Telemach!

Bassobassini.

Den Hahn nehm ich herauf zu mir, (der Hahn fliegt ab.)
Ich geb euch baares Geld dafür, (er zieht sich zurück.)
(Es regnet aus dem Gedecke eine Quantität Dantes, und Spielpfennige, nachdem das Volk im Tumulte langt.)

Alle.

O Pluto! Rhadamantes!
Hier giebt es Geld und Dantes.
O Jupiter, o Herr der Welt!
Wir nehmen es gern ungezählt!

Ende des ersten Aufzuges.

Zweyter Aufzug.

Erster Auftritt.

(Jupiters Speisezimmer. Die Genien nebst Ganymed und Licharis decken die Tafel für Juno und Jupiter.)

Chor.

Wir decken die Tafel und brechen Servietten,
Mit Sauerkraut, Speckknödel, Würst und Pastetten,
Tockayer, Champagner, und englischem Bier,
Denn Juno und Jupiter pappen *) allhier.

Zweyter Auftritt.

Vorige. Jupiter.

Jupiter.

Nun? tragts denn noch nicht bald die Suppe herein?
Es muß ja schon bald Zwölfe seyn?

Licharis.

Die Frau Jupitrinn sitzt noch beym Spiegel —

Ganymed.

Und hat in der Hand ein Kapaunerbiege l.

*) Essen

Jupiter.

Ich wollt', daß sie dran ersticket!
Gern fräß ich was, wenn es sich schicket' —
Wo ist denn mein Mundkoch, der Gorgonius?
Er soll kommen. —

Ganymed.

Er ist aber voll Ruß —

Jupiter.

Thut nichts. — Das wird ihm nicht übel genommen,
Aber er soll gleich mit dem Speiszettel kommen.

Licharis (ruft hinaus.)

He, Herr Mundkoch!

Gorgonius.

Was giebts?

Licharias.

Komm er, auf eine Minute blos!

Gorgonius.

Ich kann nicht, ich mach just die Sardellen = Sauce

Jupiter.

Ha! das ist meine Favorit = Sauce, das und die
Capri — He! Holla!

Gorgonius.

Grand Jupiter! me — voila!

Dritter Auftritt.

Vorige. Gorgonius.

Jupiter.

Nun Gorgonius, was haben wir heut zu essen?

Gorgonius.

Ihro Excellenz, ich hab auf nichts vergessen.

Alle Favoritspeiserln hab ich auf'm Herd —
Wie sie nur ein Wienermagen begehrt.

Jupiter.

Du warst ja einmahl dort ein Garkoch?

Gorgonius.

Ja, Euer Durchlaucht, beym Ofenloch;
Ich hab alle Kochbücher studirt —
Und bin gewiß gut instruirt:
Das Kochbuch der Anna Wieserinn,
Die Bayrinn, die Böhminn, die Pariserinn,
Ergo bieth ich als creditirter Kuchelschmutz,
Allen Köchinnen und Köchen Trutz.

Jupiter.

Du stehst unter meinem Schutz.

Ganymed.

So patzig darf er sich just nicht machen,
Wir verstehen ja auch unsere Sachen.
Ich kann auch ein Suppe einsaumen, und ein Hemd einbrennen,
Er muß nicht glauben alles allein zu können.

Licharis.

Ich bin so zu sagen beym Herd geboren,
Und hab mich als Köchinn geplagt und geschoren.

Jupiter. (aufspringend.)

Das ist erlogen, denn vorher warst du ein Stein —

Licharis.

Und im Olymp hab ich müssen anfangs Köchinn seyn!
Gorgonius war noch nicht da, und die Frau kann nicht kochen,
Drum hat sie mich darum angesprochen.
Ich hab ihnen die guten Süpperl g'macht,

Und die kleinen Baseserln auf die Nacht.
Und das ihr so viel Streich macht mit meiner Existenz,
Das ist recht abgeschmackt von Euer Excellenz —
Was hab ich denn dabey viel profitirt?
Mir wärs lieber, ich wär' noch petrifiziert.
(Gorgonius und Jupiter wollen immer reden, aber sie laßt sie nicht zum Worte)
Der Stein, aus dem ihr mich machtet,
War doch vom Künstler geachtet;
Der Stein ist einmahl in der Kuchel g'elegen,
Und ich kann also wohl sagen von Rechtswegen,
Daß ich eigentlich bin in der Kuchel geborn,
Und hab also kein Wörtel umsonst verlorn.
Und wer in der Kuchel geborn, kann auch kochen —
Punctum — Dixi — Ich hab ausg'sprochen.

Jupiter.

Nun, du giebst deinem Maul nicht umsonst z'fressen —
Aber jetzt hätt' ich fast auf den Kuchelzettel vergessen.
Was kochen wir heut auf Mittag denn?

Gorgonius.

Suppe per se, und ein Rindfleisch mit Krenn.

Jupiter.

Mach nur recht viel Speisen in Quantität —
Du bist ein Kerl, der das Ding versteht.

Gorgonius.

Essen und Trinken hält Seel und Leib zusammen,
Uns heissens allweil die Vielfresser aus Schimpfnahmen.
Und dabey haben die fremden Herren,
Vergessen drauf, daß die Luft hier stark thut zehren,
Sind aber die Herren nur ein paar Monat hier,
So fressens so gut, und noch mehr als wir.

Jupiter.

Ach wer kümmert sich um den neidischen Bettel,
Geh, Gorgonius, declamire mir den Speißzettel.

Gorgonius. (zieht eine grosse Rolle heraus)

Hier, Herr ist das beste Manuscript:
Du kannst dir aussuchen, was dir beliebt.
Wer die ganze Roll auswendig kann im Magen,
Der darf so leicht vom Hunger nichts sagen.
Wer das alles ißt, braucht sein Lebtag nichts mehr
Zu der Roll ist nur der Magen Soufleur.

Aria.

Zuerst kommt die Suppe mit Bruthenn und Nudeln,
Mit Nockerln und Fleckerln, Haarbeuteln nnd Strudeln,
Hernach kommt das Rindfleisch, ein uralter Stier,
Die Sauce von Sardellen und Capri mit Bier,
Dann Linsen, Fisollen Spenat, Sauerkraut,
Aus dem von der Größ noch ein Saukopfel schaut
Drauf Blunzen und Leberwürst, Knödel mit Speck,
Mit Essig und Baumöhl verschiedene Fleck.
Hier schweinerne Nierndel,
Hier g'sottene Birndel,
Hier stinkende Vögerl,
Ein Kuffsteiner Schlögerl,
Hier Sulzen, Ragout,
Fachirts Kakadu,
Dort steht ein Polackel,
Transchir's mit'm Hackel!
Dort stehn die eing'machten ausg'machten Sachen
Ein Ochsengaum und frikassirte Maurachen,
Da Schnipfer, Fasanen, lebendige Hasen,
Sechs Raben von Prater, um sich zu begrasen.
Hier wenn sie erlauben,
Pasteten mit Tauben.

Gilet und Gefrornes,
Ein Hendel verlornes.
Ein Hirschener Rucken,
Von einem Hayducken.
Ein kälbernes Bratel —
In einem Panadel.
Hier rechts eine Torten,
Mit hölzernen Borten,
Schwibbögen von Zucker,
Für hungrige Schlucker.
Mit Mandelöhl, Aneis und Zwiefel;
Ein Lämmernes hart wie ein Stiefel.
Und ganz zum Desert auf die Letzt,
Wird von mir was extra drauf g'setzt,
Zum Zähnputzen Basternat, Zeller und Bory,
Auf d' Letzt ein Kaffee von dem besten Zichori,
Und frißt sich da einer die Wampen voll an,
So tret ich ihm nachher so stark als ich kann.
(ab.)

Vierter Auftritt.

Jupiter. Ganymed. Licharis, gleich darauf Juno und Bassobassioni.

Jupiter.

Der Kerl hat mich noch hungriger gemacht, als ich schon bin!

Licharis.

Sey still Jupiter, da kommt die Königinn! (Ganymed unh Licharis gehen ab und zu.)

Jupiter.

Nun, da ist mein Appetitt schon hin!

Juno. (eilig mit Bassobassini.)
Aber sag mir nur Donnersmann, was treibst für Spektakel?
Jetzt ist der alte Schüppel sogar zu faul zum Orakel,
Jupiter.
Nu, nu, mach mir nur beym Essen kein' Verdruß —
Und gieb mir lieber einen Versöhnungskuß.
Schau! (ihr schmeichelnd.) dafür haben wir heut den Opferhahn,
Indessen hab ich doch viel für dich gethan.
Ich hab dir einen Gimpel kauft, der reden kann.
Juno. (spöttisch.)
Ich hör ihn just an.
Bassobassini.
Seyd nicht bös Frau Juno, das Orakel ist doch erfüllt,
Ich habe so gut wie euer Herr gebrüllt.
Juno.
Dasmahl will ich dir verzeihen, aber unter einer Condition;
Daß Telemach besteige den Salantherthron,
Daß er Vater und Mutter wieder halst,
Und daß du ihnen keinen blauen Dunst vormahlst.
Jupiter.
O du Höppinn! — Schau, wie du mir jetzt g'fallst!
Jetzt gehn wir zum Fraß — mein liebs Pagoderl,
Und unterm Essen kraz'st mir ein wenig s'Goderl.
Zum Zeitvertreib schauen wir durchs Perspektiv auf d'Welt,
Was uns der Ulisses Neues erzählt.
Die Penelope ist schon zu alt, sonst ließ ich's auch kommen —
Sie dünst' just, und hat einen Hollerthee g'nommen.

Juno (reicht ihm die Hand zum Kuß.)
Da, küß er mir d'Hand, führ er sich gut auf, sonst kriegt er ein' Schilling!

Jupiter (küßt ihr die Hand.)
Wir taugen schon zusamm wie ein paar Zwilling (setzen sich.)

Juno.
Und der Bassobassini singt uns ein Ari —
Aber wenn ich bitten darf, eine rari.

Jupiter.
Er kriegt hernach schon Denari.
Weiß er, die er schon lange gern g'sungen hätt';
Die vom Mozart, die so zu Herzen geht,
Wie heißts denn nur! — Sie hat meinem Weib so g'fallen.

Bassobassini.
Ah! In diesen heiligen Hallen?

Juno.)
Jupiter.) Ja, ja! —

Juno.
Ich will ihm schon auf ein Glas Wein zahlen.

Jupiter (heimlich.)
Thu er ein bissel den Text variren,
Und mich und mein Weib drinn flattiren.

Bassobassini.
Ich will mich schon recommandiren.

Aria.

In diesen heiligen Hallen,
Tritt Zevs ans Tageslicht;
Frau Juno, schön zum mahlen,
Weicht selbst der Venus nicht.
Sie wandeln immer Hand in Hand,
(Juno und Jupiter seufzen heimlich.)
Als Muster in dem Ehestand.

In diesen Wolkenmauern, (Jupiter sieht auf Licharis.
Juno (auf Bassobassini wie er auf sie.)
Wo eins das andre liebt.
Soll kein Verräther lauern,
(auf Ganymed, der so eben in der Thüre steht.)
Weil man das nicht vergiebt.
Wenn Zevs und Juno nicht erfreun,
Verdient es nicht Bassist zu seyn.

Jupiter.

Bravo! Bravissimo! — Nicht wahr mein Schatz?

Juno.

Gar kein Frag! —
(mit einem zärtlichen Blick auf Bassobassini.)

Jupiter.

Er kriegt vom Korporalen eine Zulag.
(Bassobasini verbeugt sich, Ganymed und Licharis bringen nebst den G'enien die Gerüchte.)
Ha! jetzt kommt die Suppe — Guten Appetitt! —
Blas mein Kind, sie ist heiß, uud brenn dich nicht.

Ganymed (tritt vor.)

Ich melde nun, daß Jupiter und Juno essen gehn,
Sie speisen aber incognito und lassen niemand zusehen.
(Die Wald-Cortine rollt vor.)

Fünfter Auftritt.

(Ulysses in einem Kalendair, in der Hand eine Karrikaturlarve, die er so eben abnimmt. —)

Da wär ich also wieder mit Sack und Pack,
Nach so viel erlittenem Schabernack!
(er wirft das Felleisen nieder.)
Bey der Muth habens mich eine Stund lang visitirt,

Und hab'n glaubt, ich hab Taback verpanketirt.
O Patria! Patria! Wie bist du so süß! —
Willkommen, willkommen dem König Ulyß: —
O Recordatio — o Rückerinnerung!
Du machst mich auf einmahl wieder hundsjung!
O jemine, da ist das kleine Bergel,
Wo ich bin oft abigrutscht als kleiner Zwergel —
Haraxdax — da ist der Schlitten g'rutscht!
Zwischen den Bäumen hab' ich mich in der Parva g'hutscht —
Da denk' ich noch alleweil auf's Nußpassen —
Dort hab ich ein Drachen steigen lassen —
Hier unten hab ich oft der Ochsen gespielt,
Ich war alleweil der Größte und hab schön gebrüllt.
Auf den Baum that ich oft Aepfel fassen,
Da haben meine Kleider oft Haar g'lassen.
Da hab ich eine Katz arquebusirt,
Dort wieder einen Frosch anatomirt.
Ach, ich denk auf meine Jugend so gern,
Und könnt aus Freuden rinnaugigt wer'n.
Jetzt bin ich ein armer, schwacher Greis,
Und fast wie ein Müllerlöw so weis!
Jetzt heißt es bald mit mir Miseremine!
Ach Telemach — ach mein Penelope.
Doch statt! — Da kommt wer! ich will mich mascfiren,
Und ein wenig sub larva sondiren,
Was man von mir in der Gegend spricht,
Also geschwind die Nase vor's Gesicht.

Sechster Auftritt.

Eumenes. Ulysses.

Ulysses.

Alter! Wie weit hab ich noch nach Ithaka?

Eumenes.

Nun Hansdampf! — Du bist ja schon da.

Ulysses.

Was macht denn der König Uliß? — Ist er gesund?

Eumenes.

Ey, was schiert mich der Vagabund.
Er ließ sich schon zwanzig Jahr nicht mehr sehn.

Ulysses.

Nun, da wirds sauber um die Wirthschaft stehn?
Lebt aber noch die alte Penelope?

Eumenes.

So, so! ihre Schönheit verliert sich.
Sie hat auch schon ihre acht und vierzig.
Aber doch hat sie noch schöne Rudera —
Es wimmelt von Freyern in Ithaka.
Sie bleibt aber fest wie altes Eisen,
Und thut alle gleich von sich weisen.
Sie wart't auf ihren Mann und Telemach,
Denn vor sieben Jahren gieng er dem Vater nach.
Kommt keiner zurück, so giebts noch Mordhandel,
Und stirbt Penelope, so theilen sie's Landel.

Ulysses.

Du warst gewiß sein Busenfreund, alter Gregori!

Eumenes.

Ich war ja sein Minister und zugleich Regens chori.

Ulysses.

Also man liebt mich noch in Ithaka?
Sieh mich einmahl an, alter Papa —
Weg mit dem Calendair und dem Visier,
(demasquirt sich.)
Schau, der König Ulysses steht lebend vor dir,

Eumenes.

O Potz Stern Latern und Krautsallat!
(fallt ihm zu Füssen.)
Heut illuminir ich die ganze Stadt! —
O erlaub mir, dir einen Fuß auszureißen,
Oder dich wenigstens aus Freud in die Zehen zu beißen.
Ihr habt mich gefangen wie ein Luchs —
Ihr bleibt halt noch alleweil der alte Fuchs.

Ulysses.

Jetzt komm mit mir in die Stadt,
Doch schweige, was sich zugetragen hat.
Ich werd mir bey einem Tandler ein Klüftel kaufen
Indessen gehn wir zum schwarzen Adler*) ein Maßel saufen.
Komm, ich will meine Alte belauschen.

Eumenes.

Ich werd sicher kein Wörtel plauschen.
Unser einer hat's Maulhalten gelernt,
Sonst hätten's mich schon lange von Ithaka entfernt.
(Beyde ab.)

Siebenter Auftritt.

(Gebirgsgegend oder Ruinen. — Marsch.)

Nestor, Hippias, Feldherrn, Krieger, (alle als Zigeuner, doch mit Pfeil und Bogen.

---

*) Ein berühmtes Einkehrgasthaus.

Vorne die Mädchen, tanzend mit Hornerbierplützern und Gläsern in der Hand.

Hippias.

Halt! Marsch! Links um! — halt!
Den rechten Fuß voraus — den linken in den Wald
Gradaus — rund herum — im Duplirschritt —
Gebt's Acht, denn ich marschir auch mit. —
Vorwärts — zurück — 1. 2. 3. 4.
Hahn in Arm — und ausg'ruht hier. —
Dort drüben wollen wir das Lager aufschlagen —

Nestor.

Ich laß mir meinen Bettsack und den Flaschenkeller nachtragen.

Erster Feldherr.

Und ich habe mein Kuchelgeschirr,
(Es wird alles nachgetragen.)

Zweyter Feldherr.

Und ich die Apotheke bey mir.

Hippias.

Fangt einem an das Herz zu klopfen,
So komm er zu mir, ich hab Hofmannische Tropfen.
Allons — G'wehr auf die Schulter — man wird abmarschiren —
Da gehen wir hin, und links woll'n wir retiriren.

Chor.

Wir haben kein Curaschi,
Und ziehen doch in's Feld,
Wir bleib'n bey der Bagaschi,
Versaufen unser Geld.
Auch streiten wir wie Bären,
Wenn uns der Feind nicht sieht,

Doch, wenn wir schießen hören,
Heißt's Kameraden flieht! (alle ab.)

Achter Auftritt.

(Idomenäus Lager.)

Alle Krieger sind mit Säbel und Speer bewaffnet und stehen in Reih und Gliedern, in der rechten Hand haben sie große papierne Klatschen. Achitoas, Philokles stehen vor ihnen. An der Seite eine Kanone, bey der eine Wache steht. —

Achitoas.

Jetzt gebts Acht ihr Salanthier!
Kommt der Telemach und Idomenäus her —
So präsentirts mit den glitzenden Lanzen,
Greifts euch an — hernach könnts euch wieder ranzen.

Philokles.

Gebts Obacht, und machts keine Patschen,*)
Und kommens, so gebt ein Salser mit den Klatschen.

Neunter Auftritt.

Idomenäus, Telemach, Antiope, Gefolge. Bey ihrem Eintritte schnalzen die Salanther zugleich. Telemach hupft in die Höhe und fällt. —

Telemach.

O weh, ich bin blessirt — da mitten durch den Bugel,
Ist mir ins Kreuz g'schossen die Kugel.

*) Dummköpfe.

Idomenäus.
Ey, so mach der Prinz nur keinen Narren,
Wie kann ihm denn die Kugel in den Rücken fahren
Sie haben ja nur g'schossen mit der Schnalzen,

Telemach.
Ah nan! — Da muß ich mich vor Lachen walzen,
(lacht sehr.)

Idomenäus.
Ich sehe schon Prinz, sie sind ein Held!

Antiope.
Ach, wenn nur dem Prinzen nichts fehlt.
Denn der ist mir lieber als die ganze Welt.

Idomenäus.
Mich freuts Kinder, wenn ihr euch vergleicht —
Doch jetzt kommt bald der Feind, wie mir däucht.
Also Antiope thu den Prinzen armiren,
Und wird er über Hippias triumphiren,
So will ich euch selbst zur Trauung führen.
Jetzt muß ich mein Testament concipiren —
Und mit dem Hunds-Direktor parliren,
Wer weiß, was hinter seinem Projekt,
Nach dem Orakel, für ein Wunder steckt.
(Er geht, die Soldaten schnalzen und marschiren nach, Telemach erschrickt wieder.)

Antiope.
Prinz Telemach, warts da ein Bissel,
Ich bring euch die Rüstung auf einer Schüssel.
Ich will euch selbst den Sabel umgürten,
Wenn euch derweil die Pagen ang'schürten.
O du meiner Tugend einz'ger Schützer!
Stärk dich indessen mit ein Glas Schliwowitzer,
Wenn du stirbst, so holt dich der Meister Hammerl
Ich hol jetzt den Sabel aus unsern Rüstkammerl!

Zehnter Auftritt.

Telemach.

Ey was, wenn ich ein paar Glasel Sliwowitzer hab
Hernach liegt auch der Hippias schon im Grab.
Der Mentor sagt alleweil „Vernunft!“ doch Minerva und Pallas
Die verstehn von der Lieb' ein'n Kleenkas
Wenn jetzt der Hippias käm, ich fräß ihn also ganzer
Ah, da kommt schon die Prinzessinn mit dem Panzer.

Eilfter Auftritt.

Telemach, Antiope mit den Pagen, die Helm und Schwert auf einem Polster, die Scherpe auf einer Schüssel, so wie den Harnisch tragen. Sie selbst hält den Speer. —

Antiope.

Hier Prinz, bring ich das ganze Grafelwerk,
Die Scherpe da nimmst über Zwerg.
Ich habe sie dir selber g'stickt mit Franzen,
So wie das Quastel da an der Lanzen.

Telemach.

Das ist gar zu viel — Sie sind gar zu gnädi —
Das sieht aus, wie bey einer Komödie.

Antiope.

Führ dich gut auf und sey getrost —
(legt ihm die Hand auf die Schulter.)
Sey ein' gute Kletzen, so giebst ein guten Most.
Sey muthig und verbeiß deinen innern Schmerz
Da hast ein Groschen, kauf dir in der Fleckbank ein Herz.

Aria.

Recitativ (während dessen sie ihn rüsten.)
Hier nimm dieß Ritterschwert — es ist von Eisenblech,
Der schöne Helm vom steifem Pappendeckel —
Mit Lanz und Säbel hau und stech —
Auch nimm von meiner Hand das feine Panzerröckel!
Nimm diesen langen Speer, er sey des Kriegers Stolz,
Ganz nett ist er gemacht von Mahagony-Holz.
Die Brust mit Fließpapier gehörig ausgefüllt,
Und vor dein liebes Herz halt den Schildkrotenschild.

Aria.

Zieh in den Kampf, du Zwergelheld,
Kämpf für Antiope! —
Wenn Lieb und Treu im Kampfe hält,
Thut dir kein Prügel weh.
Blau ist die Schärp, mein Lackel schau!
Wird einst wie die dein Buckel blau —
Dann sollst du mir willkommen seyn,
Ich wasch ihn dir mit warmen Wein.
Blas Hippias, und sey kein Talk,
Den Lebensathem aus,
Und bring hernach mir seinen Balg,
Ich mach ein Pelzbramm draus.
Zieh hin, leb wohl mein goldner Schatz
Ich schau dir zu vom Zwanzergerplatz,
Der Muth sey stäts dein Augenmerk,
Dann kriegst du eine Ochsenstärk (ab mit dem Pagen.)

Telemach (allein.)

Das ist wahr, mit dem Helm und dem Spadinger,
Muß ich ausschaun wie der Steffel Fadinger.
Ich weiß nicht, in der Rüstung hab ich Curasche —

Es ist aber auch eine schöne Bandage —
Die Federn auf'm Helm wie ein Jahnischer Hahn,
Die Brust roth wie ein aufpeckter Pelikan.
Die Lanze zum Anrennen, und der Sabel —
Wann ich ihn anschau wird mir selbst miserabel,
Die Schärpe blau wie ein Zwespen,
Da stech ich ja gern in die feindlichen Wespen.
(Die Salanther kommen wieder mit ihren Gewehren und klatschen.)
Ha, da kommen ja meine Subalternen,
Schon besoffen wie ich aus den Kassernen —
Ein jeder von ihnen hat jetzt ein Schneid —
Wenn man die Leut nur anschaut, hat man ein Freud.

Aria.

Die Trommel rollt — Auf auf zur Schlacht,
Schon macht es pum pum pum —
Nur g'schwind die Augen zu gemacht,
Und haut um euch herum.
Die Infanterie macht pif, paf, puf,
Da höret man der Reiter Huf. —
Da wird das Leibel mir zu eng,
Trompeten schallen Treng teng teng —
Pum, da kommt ein Kanonenschuß —
Dort hängt ein Aermel, da ein Fuß —
Da windt sich einer wie ein Wurm —
Patsch — dort zerspringt der Pulverthurm —
Blessirte schrey'n, o jemine!
Da steht wer ohne Kopf in d'Höh
Ha — da kommt jetzt der Hippias —
Vor Zorn so bleich wie'n Schweitzerkas.
Er sucht mich auf — ich weich im aus —
Ich zieh den Säbel gleich heraus,

Wir baxen uns — Trompetenschall! —
Ich werf ihn nieder wie ein Ball —
Setz ihm den Fuß in's Gnack hinein,
Und lasse dann Victoria schrey'n,
Victoria! Victoria!
Es leb' der Prinz von Ithaka! (ab.)

Alle.

Victoria! Victoria!
Es leb' der Prinz von Ithaka.
(Sie begleiten ihn mit den dazu accompagnierenden Papierklatschen.

Erster Krieger

(der bey den Kanonen steht, betrachtet sie eine Weile, dann legt er sein Gewehr hin.)

Das sind doch spassige Sachen!
Da soll ich die Kanone bewachen —
Einer tragt's nicht weg, denn ist's zu schwer
Und kommen hernach ihrer mehr,
So bin ich allein ohnehin nichts nutz,
Also hol die Kanonen der Schnudelputz (ebenfalls ab.)

Zwölfter Auftritt.

Idomenäus und Caniculus, (kommen im Gespräche.)

Idomenäus.

Wenn das wahr ist wegen des Herrn sein Manoeuvre
So ist das ein wahres Chef d'oeuvre. —

Caniculus.

Ja, meine Hund passen in alle Rollen,
Sie spielen auch dort und da Gastrollen.
Sonst war ich als Solo=Mensch hienieden,
Mit meinem Charakter selten zufrieden,
Seitdem ich aber alle Tag einen andern spiel,
So kann ich mir wählen, was ich will.

Idomenäus.

Also ihre Hund' liefern eine völlige Schlacht?

Caniculus.

Kommens nur — das Theater ist schon gemacht.
Ich hab ein jedem selber zug'feilt,
Und das Fach einem jeden eintheilt.
Denn meine stärksten Bullenbeisser,
Sind auch die größten Koulissenreisser;
So machen auch die sogenannten Köder,
Die polternden und zärtlichen Väter;
Ein Pummerl macht die bösen und zänkischen Alten,
Und fängt die Hundsmutter bey den Falten.
Die Elephantenhund spielen im Kothurn und die Doggen,
So ungern sie wollen, dennoch in Socken.
Unsre Haasenhund sind die griechischen Soldaten,
Doch die Spitzel und Wachtelhund haben g'rathen;
Die stockhaarigen sind die Schuhputzer,
Und die Windspiel unsre Grabenstutzer,
Ich hab Wind und Feuerhund von allen Zonen,
Von allen Raçen und allen Nationen:
Ich hab auch sogar, wenn sie schaffen,
Von allen Weltgegenden Affen —
Das ist wahr, die spielen, wenn sie wollen,
Oft alle ersten und letzten Rollen!

Aber die ehrlichen Freund in Wirbel und Strudel,
Spielen bey mir immer die braven deutschen Pudel,
Sie sind treu, bieder und ehrlich,
Und dem, der einen Freund braucht, unentbehrlich.

Idomenäus.

Nun also Herr Direkteur, probemus —
Hernach sag er uns, quid demus?

Canienlus.

O haben sie nur mit uns Nachsicht und Geduld,
Denn unser Glück ist ihr Beyfall und ihre Huld.

(Beyde ab.)

Dreyzehnter Auftritt.

Jupiter. Venus. Amor. Licharis. Ganymed. Juno. Bassobassini.

Juno.

Wenn es so ist Frau Venus, so bin ich accord —

Venus.

Ich hab mit dem Hymen schon g'redt, da habt ihr mein Wort.

Amor.

Und ich geh als Kourier gleich fort.

Mentor.

Aber gleich jetzt nach der großen Schlacht
Werden die Generalproben mit ihm gemacht
Ganymed und Licharis müssen ihn probieren,
Und durch Gesang und Tanzel verführen,
Dann führ' ich ihn in die Höll und in Himmel,
Und laß ihn überall sehen ein Trümmel!
Ist ihm aber nichts lieber als Antiope,
Dann schließ' er in Gottesnahmen die Eh.

Jupiter.

Also ihr zwey lernts behendig,
Ein wenig was saubers auswendig.

Licharis.

Ich werd' mein Harfen stimmen indessen,

Ganymed.

Und ich muß die Tanzschuh nicht vergessen.

Duettino.

Licharis und Ganymed.

Wir lüftige Wesen von Wolken und Wind
So leicht und so locker, wie Schneeflocken sind.
Wir tanzen auf bläulichten wolkichten Saum,
Uns schwindet das Daseyn im himmlischen Traum.

Licharis.

Heb's Füssel —

Ganymed.

Heb's Handel! —

Alle.

Bald's Weibel, bald's Mandel,
Wir sind völler Spasseln,
Und hupfen wie d' Gasseln —
Wir haben auf Erden getanzt und gehüpft,
Und sind durch das Tanzen in d' Wolken geschlüpft.

(tanzen ab.)

Jupiter.

Das sind rechte zwey Gausraben!

Mentor

Mit denen wird er schon zu thun haben!

Venus.

Gehn wir zum Spektakel, sonst krieg'n wir kein Platz.

Juno.
Ich hab ja einen gesperrten Stuhl, mein Schatz!
(gehen ab.)

Amor.
Aber so ein kleinwinziges Katzel,
Wie ich, find't üb'rall ein Platzl. (nach ab.)

Vierzehnter Auftritt.

Jupiter. Bassobassini. Mentor.

Jupiter (zu Mentor.)
Wir zwey wollen beym Kampfel ihn schützen,

Mentor.
Und ich ihn mit Weisheit unterstützen.

Bassobassini.
Ich thu schon anstatt seiner schwitzen.
(ab, Jupiter und Mentor bleiben.)

Jupiter.
Wenn alles reüssirt, dann parbleu
Geb ich ein excellentes, brillantes Soupee!

Mentor.
Recht Jupiter, da bin ich auch dabey,
Es geht nichts über eine Fresserey.

Duett.

Jupiter.
Frau Tochter, da wollen wir essen,
Sobald uns die Freßglocke schallt —

Mentor.
Da wollen wir alles vergeßen,
Da freß ich mich krank mit Gewalt.

Beyde.

Aufs Essen und Trinken, da leg ich nicht Spott,
Da freß ich und sauf ich als griechischer Gott.
Und gleich nach dem Essen, da dünst ich dann aus —
Ein Schlafsesselschlafel ist gut auf den Schmauß.

Mentor.

Es nährt uns das Essen und Trinken,
Der Magen ist unser Regent.

Jupiter.

Wenn Gläser und Schüsseln uns winken,
Das wird dann ein Haupt-Traktament.

Beyde.

Spöcknödel mit Selchfleisch, ein Grünzinger Wein,
Da kann wohl nichts drüber auf Erden hier seyn.
Drum trink ich, und eß ich, so lang ich was hab,
Sonst ging ich wie d'Menschen, sogleich in das Grab.
(Beyde ab.)

Fünfzehnter Auftritt.

(Kurze Strada. Antiope und Telemach Arm in Arm.)

Antiope.

Lieber Monsieur, eh wir in die Loge gehn,
Muß ich Ihnen noch was unter vier Augen gestehn.
Ich guck auch ein wenig in die Politik,
Die Hundskomödie ist nur ein Pliktrik —
Die Feind werden durch das Spektakel herzogen,
Und dabey abscheulich betrogen.
So wohl die Hund als die Salanther Soldaten,
Sind alle scharf mit Arbes *) gladen —

*) Erbsen.

Telemach.
Und meine Schnalzer und Fliegenschützen,
Die lassen mich gewiß auch nicht sitzen:
Ich laß sie alle drey Mann hoch aufmarschiren,
Und mit Semmel und Würstel exerciren,

Antiope.
Also Courage verlaß mich nicht — ich bin der Preis!

Telemach.
Eh bien, dem Hippias geb ich g'wiß den Schmeiß.

Duett.

Antioppe.
O Prinz, o Prinz, o lieber Prinz!
Wie eine Torte mirb aus Linz
O hätt ich doch nur dein Portrait,
Ich hing's gleich auf — in alle Höh!

Telemach.
O Prinzinn! Prinzinn! Prinzinn mein!
Dich lieb ich einzig und allein —
Du hast zum Helden mich gemacht,
Und mich aus Lieb in Harnisch bracht.
(auf seine Rüstung.)

Antiope.
Und beißt du in der Schlacht in's Gras —

Telemach.
Nur das nicht!

Antiope.
Himmel! das wär' was!

Telemach.
Und wenn ich aber doch drein beiß?

Antiope.
Ah ciel! wer weiß! —

Telemach.
Und wenn ich beiß — und dennoch beiß?

Antiope.
Ach! das wär eine harte Speiß!

Telemach.
Ach, beißt der Telemach in's Gras

Antiope.
Ich dann zu todt mir aderlaß.

Telemach.
Doch komm' ich z'ruck ganz unverlezt,

Antiope.
Wird auf ein Achtundvirzger g'setz't.

Antiope.
O du lieber Telemach!
Gieb nur dem Feind nicht nach!
O du lieber Telemach!
Sey nur nicht schwach.

Telemach.
Ach beyleib, ich bin nicht schwach,
Ich bin Prinz Telemach,
Ach beyleib, ich bin nicht schwach,
Ich geb dem Feind nicht nach.

Beyde.
Mag er der Teuxel seyn,
Ich geb mich / So geb dich } doch nicht drein.
O mein Schatz / Denk an } Antiope!
Leb wohl — Adje! (beyde ab.)

Sechzehnter Auftritt.

Oeffentlicher Platz mit Gallerien zum Zusehen.
Hinten die theatralische Festung, unten grüne Lein-

wand zum durchschlupfen, wie bey Hüttenspektakeln gewöhnlich.) Alles ist auf den Plätzen versammelt: Telemach und Antiope kommen später in die Loge. — Caniculus steht mit der Peitsche, und ein andrer mit der Trommel da. —

Idomenäus.

Nun fangen wir an; so werden wir fertig.

Caniculus.

Ich bin des Winkes gewärtig. —

(Die Trommel wird gerührt — die Hunde erscheinen bewaffnet auf der Stadtmauer, die Affen und Hunde kommen mit Leitern, und ersteigen die Festung. — Es wird gefeuert. — Es ist zu bemerken, daß die Eindringenden immer unter der grünen Leinwand aus und einschlüpfen. — Auf einmahl ertönt von aussen ein Schuß. Alles geräth in Verwirrung.

Alle.

Der Feind! der Feind!
Der Feind erscheint!

Hippias. (erscheint mit seinen Zigeunern, die ihre Pfeile losschiessen.

Tod und Verderben;
Alles soll sterben!
Rache und Tod;
Kreuz Sackerlot!

Sie dringen gegen die Mauern, die Hunde und Affen erscheinen auf den Mauern und schiessen mit Pistolen. Die Salanther und Telemachs Gefolge erscheinen drey Mann hoch, einer auf dem andern sitzend und schnalzend, und hauen mit ihren Schnaken drein.

Alle.

Tod und Verderben!
Haut sie zu Scherben!

Mentor, Jupiter, Venus und Amor erscheinen in den Wolken. In der Folge hält Mentor als Minerva den Schild über Telemach und Amor schwingt die Fackel —

Hippias und alle Feinde.

Zaubrer sind's, das ist erwiesen,
Das sind fürchterliche Riesen,
Hilfe! Hilfe! drey Mann hoch,
Nur hinaus, hinaus beym Loch!

Telemach.

Sey der Kerl auch noch so stark,
(springt herab)
Hin und weg ist nur ein Quark.

(Er und Hippias baxen. Indessen geht der Kampf fort. Alle Getödteten bleiben liegen.)

Die Parthey des Telemachs.

Faß, faß, faß, Telemach!
Gieb ihm kein Brösel nach!

Die Parthey des Hippias.

Faß, faß, faß! faß, faß, faß!
Gieb ihm nicht nach, Hippias.

Antiope.

Gerechte Götter! ach!
Schützet den Telemach!

Telemach überwindet den Hippias und setzt ihm den Fuß auf den Nacken. Antiope fliegt aus der Loge an seinen Hals. Alles applaudirt, sogar die Todten, die auf der Erde liegen. — Jupiter und die übrigen Götter werfen aus den Wolken Lorbeer und Blumenkränze. —

Telemach.

Unter'm Arm ein Madel, den Feind unterm Fuß!
So bring ich den Göttern meinen Dankesgruß. (Die Feinde werden eingeschlossen)

Alle.

Victoria! Victoria!
Es leb der Prinz von Ithacka;

Hippias. (hebt sich mit Telemachs Hilfe)
Du hast mich unter dich getaucht —
Aber ich habe mir nichts als den Fuß überstaucht.

Antiope. (an Telemachs Halse)
Ach Telemach, du bist ein Kerl wie ein Bär!

Telemach.

Also Versöhnung und keinen Hader mehr. (reicht Hippias die Hand)

Idomenäus.

Nun lassen wir die Todten begraben,
Damit wir bald Hochzeit haben.

Der Zug geht mit Telemach im lauten Jubel ab. Caniculus ordnet seine Hunde, und geht mit ihnen nach.

Siebenzehnter Auftritt.

Erster Phönizier, der unter den Toden lag, steht auf. zweyter (zieht ihn zurück)
Bleib liegen — es ist ja noch nicht gar,

Erster

Da wär ich wohl ein rechter Narr.
Ich bin durstig, wie ein Hund, parbleu!
Da liegen Todte g'nug — Kammerad, ich geh. (ab)
(Einige Marketänderinnen schleichen sich heraus, und

die Todten zu bestehlen, die sich aber plötzlich erheben, und sie umfangen. Die Mädchen schreyen auf, und entfliehen. — Die Todten Phönizier legen sich wieder an ihre alten Plätze. — Die kurze Wald = Cortine rollt vor. —

Achtzehnter Auftritt.

Mentor. Idomenäus. Antiope.

Antiope.

So soll ich denn noch länger auf ihn warten?

Mentor.

Telemach ruht auf den Lorbeern aus im Garten.
Prinzessin, ich weiß, ihr seyd ein Mensch wie ein andrer,
Aber Telemach ist bestimmt zum unruhigen Wandrer.
Bedenkt, er hat noch Vater und Mutter,
Gegen die sein Herz so weich ist, wie Butter.
So lang er deren Consens nicht hat,
Führt er euch ohnehin nur übern Spenat. —

Antiope.

Ich laß ihn nicht — ich hülf ihm suchen —
Ich will sein Lackay seyn, bringt mich nicht zum Fluchen!

Idomenäus.

(leise) Geben wir ihr nach, sonst kriegen wir eins aufs Dach,
Du sollst deinen Willen haben du Schnaberl!

Mentor.

Noch ruht er jetzt das kleine Knaberl!
Indessen Prinzessin, überlegt es mit Rosomi,
Und stellt euch alle Gefahren vis a vis!

Idomenäus.

Hast du dir gut gebett't, so wirst gut schlafen,

Ich werd dir derweil ein Reispelz anschaffen.

Antiope.

Mein mein! Was brauchst da viel Umständ —
Ich geh mit Telemach bis an's Welt End.
Ich geh mit ihm bey Nächten und Tagen,
Und wär's auch auf einem Zeisselwagen,
Jetzt wißt ihr's Beyde — nun könnt ihr gehen,
Ich will den Kampf wie ein Grenadier bestehn.

Idomenäus.

Geh, lassen wir die Flitsche stehn (Mentor und Idomenäus ab)

Neunzehnter Auftritt.

Antiope allein.

Geht nur geht, ihr zwey alten Tornister!
Ihr wollt alles besser verstehn, und nichts wißt'r,
O was die Lieb ist, das laßt sich nicht expliciren,
Das kann man nur fühlen, und nicht davon discuriren,
Die Lieb kann alles, sie ist baumstark —
Sie gießt in uns Muth und Löwenmark.
O Telemach! Telemach! Seitdem ich seh, wie brav du bist,
Seitdem mir nichts an der Welt g'legen ist.
Du hast ihn niederg'worfen, wie ein Stückel Holz —
Du hast ein Sesseltragerkraft, und bist mein Stolz,
Mit dir geht deine getreue Antiopel —
Barfuß, wenn du willst, nach Constantinopel.
Ich will hinein nichts reden, und heraus nichts essen
Mein Alles bist du, und deine Tendressen —!
Für dich schwimm ich durch die Wien, geh über ausg'löschte Kohlen,

Und leg mir Arbeß in d'Schuh und Fisoln.
Und wirst du nicht mein — Ha fatal!
So stürz ich mich in den Donau=Kanal.
Und damit ich nicht untergehen kann,
Häng ich mir recht grosse Fischblattern an.
Da wird's heissen –

Volkslied.

Tauch an! Tauch an! Mein lieber Schiffmann!
Und, wenn mir wer zuschaut,
Wird noch stärker antaucht. —
Tauch an, tauch an!
So stark ich nur kann! (Sie versucht das Schwimmen.)

Mit ihm! mit ihm!
Durchs Meer ich auch schwimm —
Durch Wirbel und Strudel,
Schwimm ich wie ein Pudel!
Mit ihm! mit ihm,
Ich überall schwimm!

Wohlan! Wohlan!
Wird er nicht mein Mann,
So holt um den Lackel,
Mich Charons Schinackel —
Tauch an! tauch an!
Mein lieber Schiffmann! (ab.)

Zwanzigster Auftritt.

(Laube im königlichen Garten, oder Gartenkabinet. Telemach liegt auf Lorbeerblatteln. Mentor steht neben ihm. —

Mentor.

Laß dir es schmecken, lieber Alter!
Dr müde Prinz schnarcht wie ein Halter.

Ich will nun auf des Schlafes Schwingen —
Ihm Vater und Mutter in's Memori bringen. —
Und entschließt er sich, sie aufzustöbern,
So will ich ihn schon fortkotschebern.
Geht Antiope mit ihm — bene —
Dann folgt die letzte Schlußscene,
Kurze Harr sind bald gebürst' — pauca verba —
Und ich werde wieder zur Göttinn Minerva.

A r i a.

Sanft ruht der Held auf Lorbeerblättern,
Nach der errungenen grossen Schlacht —
Er trotzt fast allen andern Göttern,
Doch selten des Gott Amors Macht.
Die treue Liebe reicht die Palme,
Sie beut dem Sieger Friedenslust,
Und wie der Aehrenhalm am Halme —
Hängt jedes an des Andern Brust.
Die Weisheit schätzet Lieb und Treue,
Doch Notaben als Eh allein —
O möchten Sie doch in der Reihe,
Hier Alle auch so seelig seyn (ab.)

M e l o d r a m.

(U l y ß e s und P e n e l o p e erscheinen vor Telemachs Angesichte. U l y ß e s als Furie aus dem Boden. Penelope von oben in einer Wolke.

U l y ß e s.

Weh! weh! weh!

P e n e l o p e.

Juhe! Juhe! Juhe!

T e l e m a ch (im Schlafe.)

Vater — Mutter hätt ich g'funden? Seyd ihr todt?

P e n e l o p e.

Ich bin entbunden.

Des irrdischen Leidens in Ithakas Wäldern,
Und befinde mich in den schlesischen Felvern, —

Ulysses.

Und ich mein Sohn befinde mich in Tartarus,
Wo ich als Simandel viel ausstehen muß —
Ich muß der Proserpina Häferl reiben,
Und ihr alle Tag den Kuchelzettel schreiben.

Telemach.

O liebe Aeltern — Ihr seyd mir zu tief und zu hoch —
Ich kann euch nicht g'langen — helft mir doch —

Ulyß.) Komm zu mir, und besuch mich, mein
Penel.) Sohn!

Telemach.

Vater — Mutter — ich komme schon.
(Er fällt herab und erwacht — Penelope und Ulysses entschwinden. — Das Melodram hört auf.

Telemach (erwachend. sich die Augen reibend.)

O weh! — Was ist das für eine Art? —
Da lieg ich ja gar abscheulich hart. —
Ich bin aus den Lorbeern heraus gepurzelt —
Ha! — Welch ein Traum hat sich bey mir eingewurzelt! —
Ich sah meine Aeltern! — Wars im Schlaf oder ein Dampus? —
Die Mutter kreidenweiß, der Vater wie ein Krampus!
Ha! Sie sind todt — todt — todt? O ihr Geisterwarts! —
Vater und Mutter todt, und ich geh nicht einmahl schwarz?
Ja ihr Verklärten, ich such euch — ich Prinz Telemach!
Geh euch in den Himmel und den Tartarus nach.
Nein, nicht eh komm über meinen Mund ein Bissen,

Eh will ich von keiner Antiopischen Umarmung
wissen,
Eh ich nicht weiß, arme Aeltern, wo ihr loschirt,
Ob ihr tschali seyd oder noch vegetirt?
Der steinalte Greis, die runzlichte Vettel!
Ha ihr Furien, bringt mir den Todtenzettel.
An was seyd ihr gestorben? — Gebt Antwort ihr
Schatten!
Gebt sie heraus ihr Höllenbratten! —
Ich will den Tartarus und Olympus stürmen,
Courage und Brandwein sollen mich beschirmen,
Komm her, theures Schwert, hinein in die Brust,
die sich bäumt —
Ich folg euch! (er kann das Schwert nicht ziehen)
Ha verdammt! Es ist eingeleimt!
(Er stützt sich verzweifelnd an einem Baum.)

Ein und zwanzigster Auftritt.

Antiope. Mentor. Telemach.

Antiope.
Halt ein, mein Alles, halt ein! (ihn umklammernd.)
Mentor.
Du wirst doch nicht des Teufels seyn?
(hält ihm die Hand.)
Telemach.
Ach laßt mich, laßt mich von hinnen!
Ach Sie sind todt — Sie haben mir gewunken —
Laßt mich — Meine Seele sprüht wie ein Kachelofen
Funken —
Meine Haare stehen mir schon gegen den kalten Berg
Die ganze Seele liegt mir schon über zwerg —

Ich muß hin! — ja, ich bin determinirt,
Wehe dem, der mit mir drüber raisonnirt.

Antiope

O Telemach! du darfst nicht von meiner grünen Seiten,
Ich hab es gelobt — ich will dich überall begleiten.
Ich will Vater und Mutter lassen, und mit dir hatschen,
Bekomm ich auch vom Vater Faunzen und Kolatschen —
Aber nein, er selber gab seinen Konsenz —
Mit dir will ich, du meine Quintessenz!

Telemach.

Prinzessin — Durchlaucht — Ihr Excellenz! —
Ja wir gehen mitsammen bis Enns.
Mentor — Vater — Freund — Socius! —
Wo liegt der Olymp, wo der Erebus!

Mentor.

So seyd ihr, wie ich auch haben muß,
Gebt mir beyde einem saftigen Kuß!
Ihr dürft darum nicht das Leben lassen,
Ich weiß dahin schon andere Strassen.
Versprecht mir also Lieb und Treu.
Kommt, es ist gleich da nebenbey.

Mentor.

Die Krapfen werft am Höllenthor.
Dem großen Lackel Cerberus vor. (giebt ihnen drey Krapfen.)

Telemach.

Schad, daß sie diesem Hund gehörn,
Ich freß die Krapfen selber gern.

Antiope.

O Mein Telemach, nimm dich in Acht

Die Krapfen sind nur von Leinwand g'macht

Mentor.

Also kommt — Es ist gleich nebenbey.

Telemach.)
Antiope.) Es sey! (versinken.)

Amor (kommt.)

Nun, dem Himmel sey Dank, jetzt gehn wir mitsammen.
Und das Alles in meinem, id est, Gott Amors Nahmen.
Jetzt kriegt der Gott Hymen auch was zu verbandeln,
Die Garderober arbeiten schon an Hochzeits'g'wandeln —
Die Leute sagen immer: Cupido hat mich betrogen,
Und ich, bin doch Weibel und Mandeln so sehr gewogen —
Die Ehe drückt der Liebe erst auf das Siegel,
Aber leider! bindet sie mir armen Narren die Flügel.

Aria.

Der ledige Amor ist immer voll Freuden,
Weil Frohsinn die Freyheit ihm gab
Doch will ihm der Ehestand die Flügel beschneiden,
So hängt er das Köpferl herab.

Man malt vor die Augen mir öfters die Binde,
Da spiel ich wohl gar blindeKuh —
Es glücket mir dennoch, daß s Herzchen ich finde,
Denn ganz ist die Binde nicht zu.

Will man in der Ehe die Flügel bloß stutzen,
So thut man es wohl mit Raison —
Doch ganz wegzuschneiden, da muß ich wohl trutzen,
Da flieg ich bey Zeiten davon.

Zwey und zwanzigster Auftritt.

(Düstre kleine Höhle — mit einem Seiten Eingange. — Es fällt ein Regen)

Mentor. Telemach und Antiope. —

Antiope.

Fickerment Telemach, es regnet als wie!
Und ich hab nicht bey mir mein Parapluie.

Telemach.

Durchs Wasser sind wir schon einmahl g'angen;
Mach dich zu, sonst kannst ein Rheumatismus fangen.
Da regnets auch ein, wie in einem neubauten Haus —
Mentor, sind wir schon da? Ich kenne mich nicht aus.

Mentor.

Ja — dort ist der Eingang. — He Holla!

(Cerberus tritt heraus; er ist ganz als Portier angezogen und hat einen großen Stock in der Hand. Bloß auf dem Kopf hat er die dreyköpfichte Hundsform. —

Drey Stimmen (zugleich)

Wer da? —
Mentor. Antiope und Telemach;
Sie suchen ihren Aeltern in der Höhle nach.

Drey Stimmen.

Es kann nicht seyn. — Unser Herr ist heut blind
Man kann nicht hereinlassen jedes G'sind.

Telemach.

Das ist ein Portier, undisputirlich.

Antiope.

Und die sind auch in der Höll nicht manierlich.

Mentor.

Steckt ihm die Krapfen in den Rachen,
Das andre laßt nur hernach mich machen.

Telemach.

Br! der hat drey großmachtige Röhren, (Antiope und Telemach stecken ihm die Kuchen in die Schlünde)
Der wird s'Neue Jahr wohl dreymahl begehren.

(Cerberus der auch die Hand aufhält)

Drey Stimmen.

Bedank mich gar schön für die Schuldigkeit;

Telemach.

Der Kerl glaubt es sey die Neujahrszeit.

Cerberus.

(Dreht sich um und läutet an einer Glocke)

Nur hinein spazirt! — Wird passirt! —

Mentor.

Lebt wohl — ich darf euch nicht begleiten,
Ich hab darinn Verwandte von allen Seiten.

Antiopie)
Telemach.) Also Adje, jusqu'a revier—(hinein)

Mentor.

Bon soir! (ab.)

Drey und zwanzigster Auftritt.

(Der Tartarus.)

(Pluto sitzt auf einem feurigen Thron, neben ihm die Furien. Man sieht Ixion auf einem Rade sich drehen, die Danaiden, die Fässer füllen, den Tantalus aus der Tiefe nach den Aepfeln langen, und den Prometheus angeschiedet, dem ein Geyer auf der Brust sitzt.)

Chor der Furien.

Lang lebe Pluto unser Herr!
Zevs schenk ihm Seegen, Heil.

Der Tartarus werd niemahls leer,
Preis Ehre sey sein Theil.

(Telemach und Antiope tretten herein. Die Furien schwingen die Fackeln. Antiope verbirgt ihr Gesicht mit einem Schrey an Telemachs Busen.)

Antiope.

O weh Telemach! — Was hab' ich gesehn?
Mir wird übel — ich krieg meine Krämpfungen.

Telemach.

Halt dich wacker — Curasch Mamsell!
Siehst, es giebt noch mehr Madeln in Plutos Höll.

Pluto.

Wer seyd ihr? Was wollt ihr!

Telemach.

Ich suche meinen Vater Ulysses hier.

Pluto (steht auf.)

Grüß dich der Himmel, Prinz Telemach!
(die Furien verneigen sich.)
Geht's, schauts ein wenig um Sesseln nach.

Telemach.

Nein, ich dank — der hat mir zuviel Hitz —
Ich steh länger Herr Pluto, als ich sitz.

Pluto.

Und wer ist denn das Mignon-G'sichtel! (zu Antiope)

Antiope.

Ich bin Prinzeß Antiope, Idomenäus Früchtl —
Dieser scharmante Prinz ist meine Amour,
Ihm zu Lieb betrett ich euer Logis nur.
Versteckt uns seinen Vater Herr Pluto, nicht mit Fleiß —
Denn lang kann ich nicht da bleiben, es ist mir zu heiß.

Pluto.

Ja mein Gott, ich will euch sagen, soviel ich weiß.

Doch kann ich euch schwören, bey dem Tartarus hier,
Euer Vater, Prinz Telemach, ist nicht bey mir.
Aber mit der Zeit, hoff ich, wird er kommen,

Telemach.

Fatalibus casibus. — Was hört ihr von Penelope, der Frommen?

Pluto.

Ist auch nicht hier — Die ist wohl in den Olymp gekommen.
Ihr könnt hernach gleich über die hintre Stiegen,
Durch das Roßmaringassel hinausfliegen:
Indessen seht euch hier ein wenig um,
Ihr seht hier manches Spectaculum.

Antiope.

Herr von Pluto! Was thun sich denn die Madel so ermüden,
Sie füllen alleweil ein, und es lauft durch? —

Pluto.

Das sind die Danaiden —
Die haben auf der Welt wieder alle Nächstenpflicht,
Beym Kaffee und Spieltisch d'Leut ausg'richt.
Und weil sie dort so viel haben tratschen können und tritscheln,
So müssens jetzt wie die Wäscherinnen ewig pritscheln.

Telemach.

O jerum, da kenn ich g'nug! Da wird dir in die Läng
Mein lieber Pluto, der Tartarus z'eng.
Und wer ist denn der, der alleweil das Maul aufreißt
Und dem's doch unmöglich ist, daß er in Apfel beißt? —

Pluto.

Das ist einer, der Tantalus heißt.
Der hat auf der Welt zu viel Prozenten g'nommen,
Drum kann und soll er hier gar nichts bekommen.

Telemach.

Du armer Narr, dein Strecken macht dir noch ein Kröpfel,
Und du kriegst dennoch keine goldenen Aepfel.
Pluto, gieb mir ein gutes Wort, und ich schick dir mehr,
So wird die Welt ein bissel von den Herren leer.

Pluto.

Serviteur!

Antiope.

Und wer ist denn dort der Unglückssohn?

Pluto.

Das ist der Herr von Ixion.
Wie du ihn da siehts mit seinem Spenzer,
So war er der beste Langaustänzer.
Er hat zu todt getanzt manches Madel,
Drum tanzt er den ewigen Walzer auf dem Radel.

Antiope.

Ob poveretto! — Schau, blieb ich hier,
Ich tanzet alle Tag gern mit dir.
Wär das die Straf für alle Tanzgredeln,
So hätt'st nicht genug Radeln für die Mädeln,

Telemach.

Wer ist denn dort der angeschmidte Zaunstecken?
Der Geyer thut ihn ja völlig die Brust aufdecken.

Pluto.

Das ist der Herr von Prometheus,
War einmahl Journalist und Kritikus —
Der Geyer ist ein hungriger Dichter —
Der sich revangirt an dem Splitterrichter.
So muß er büssen für seine litterarischen Sünden,
Der Geyer sucht's Hirn und's Herz, kann aber kein's finden.

Antiope.

Geh, gehn wir gehn gehn *). Mir singendie Ohren!

Telemach.

Ja gehn wir, da haben wir ohnehin nichts verloren.
Also Herr Pluto nichts für ungut, daß wir Ungelegenheit gemacht,

Pluto.

Au contraire — Es hat mir viel Vergnügen gegebracht.
Der Herr Vater und Frau Mutter sind nicht bey mir,
Uebrigens war mir, sie zu sehen, ein Plaisir.
Sie werden vielleicht durstig oder hungrig seyn,
Schaffen's Braten, oder suberben Glühwein?
Er brennt wie der Teuxel — den will ich ihnen rathen.

Antiope.

Der ist mir zu heiß —

Telemach.

Und's Bratel zu stark ausg'braten.

Pluto.

Sie haben die Wahl —
Geben Sie mir die Ehr ein anders Mahl —

Telem.) Wir empfehlen uns mächtiger Tartarus-
Ant.) König —

Pluto.

Gehts Furien, leuchtets ihnen ein wenig.

(die Furien leuchten.)

Telemach (zu Antiope.)

Die glauben, sie werd'n ein Trinkgeld kriegen?

Antiope (zu Pluto.)

Ich bitt, bleibens da —

Pluto.

Ich geb ihnen s'Gleit —

*) Ein Ausdruck für: Laß uns gehn.

Telemach.
Gar z'viel Ehr —
Pluto.
Nur bis zur Schneckenstiegen. —
(Die Furien wiederholen den ersten Chor, und alles ab.)

Vierundzwanzigster Auftritt.

(Vorige kurze Vorhöhle. Mentor kommt und stellt sich an die Oeffnung.)

Mentor.
Numero Eins wär glücklich überstanden —
Jetzt ist noch Numero Zwey vorhanden.
(Telemach und Antiope kommen)
Bravo, ich gratulire zur Retour!
Telemach.
Von meinen Eltern ist in der Höll keine Spur.
Antiope.
Wir hätten können über die hintere Stiegen,
Gleich hinauf in's Elisium fliegen.
Aber ihr hättet ja da gewart't wie ein Narr.
Telemach.
Ja, das ist auch wahr.
Mentor.
Auch die schlesischen Felder will ich euch zeigen,
Doch, Telemach und Antiope, sey euch Standhaftigkeit eigen.
Dort giebt es hübsche Weibchen und Bübel —
Daß euch nichts rappelt in obern Stübel.
Laßt ihr euch dort beyderseits verführen,
So kann euch kein Mensch mehr kuriren.

Telemach.

Find ich dort nicht Vater und Mutter, so kehr ich um,

Antiope.

Der Telemach hat auf mein Herz ein Privilegium. —

Fünfundzwanzigster Auftritt.

Vorige. Amor.

Amor.

Schöne Empfehlung vom Herrn Jupiter,
Er schickt mich zu ihrer Begleitung hieher —
Er läßt höflichst Ihro Gnaden,
In das Elisium einladen.

Mentor.

Was hab ich gesagt? —

Telemach.

Ach! das Spitzbübel kenn ich schon,

Antiope.

Du bist der Frau von Venus ihr Sohn?

Telemach.

Der da hat mir den Pfitscherpfeil spendirt,

Antiope.

Der da hat mich für dich inflammirt.

Amor.

Ey macht doch — und fortmarschirt!
Da dreht euch rechts, hernach links hinüber,
Da fließt ein Wasser, da fahrts hinüber,
Könnts auch, wenn ihr wollt, über d'Schlagbrucken gehn,
Da werdt's gleich von weitem die schlesischen Felder sehn.

Telemach.

Wir gehen halt allweil der Nasen nach,

Antiope.

Nehmen wir lieber ein Fiaker, Telemach.

Mentor.

Gehts nur mit mir, seyds gut addressirt,
Ich hab ja viel Jahr auf'm Himmel loschirt. *)

Sechsundzwanzigster Auftritt.

(Die elysäischen Felder. Der Theil des Praters von der Seite des Schlegelhoferischen Ringelspieles. Alles Volk unterhält sich mit Essen, Trinken, Spielen und Musik, worunter besonders der alte Violin d'amour = Spieler, und das Policinello-Spiel bemerkbar ist. Die Wirthe und Kellner bedienen. Man hört von fern türkische Musik und hört mitunter Kegel schieben.)

Chor.

Ecce quam bonum, quamque jucundum!
Habitare fratres in unum.

Eine Stimme.

So lebt man im Elisium,
Und frißt und sauft und tanzt,
Bis daß man völlig um und um,
Vor lauter Walzen glanzt.

(Die Musik schweigt.)

Mentor, Telemach und Antiope (treten ein. Telemach zurückprallend.)

Telemach.

O Jupiter himmlischer Vater!
Die schlesischen Felder sehn aus wie der Prater!

*) Ein Lustort ausser Wien.

Mentor.
Der Prater ist auch ein wahres Elisium,
Denn seelig ist drinn das ganze Publikum.

Antiope.
Ich glaub völlig, ich bin in einem Bierhäusel,
Bey der Artischocken oder beym Zeisel.

Telemach.
Da gehts lustig zu — juhessa Juhe!

Der Viole d'amour-Spieler,
(zieht den Hut)
Reverende Domine!

Wirth.
Kann ich ihro Gnaden mit was aufwarten?

Telemach.
Ist König Ulyß und seine Frau nicht hier im Garten?

Wirth.
Nein, denn wenn sie da wären, wärens bey mir,
Denn ich schenk das beste englische Bier.

Telemach.
Wenn sie gar nirgends g'funden werden,
So hängen's g'wiß wo zwischen Himmel und Erden.

Antiope.
Du, der ist in seine eigne Musik verliebt.
Denn er schneid't Gfriser, wie's keine mehr giebt.
(Man hört kegeln.)

Telemach
Was rodelt denn so?

Mentor.
Da scheiben Kegel die Wassergötter!
Und da glaubens 'sist ein Donnerwetter.

Siebenundzwanzigster Auftritt.

Licharis und Ganymed erscheinen. Erstere als Knabe mit einer Harfe, letztere als Kellnerinn. Vorige.

Licharis.

Die hohen Herrschaften erlauben, uns zu produziren,
(zu Antiope.)

Ganymed.

Ich werd ein elysisches Tanzel probiren.
(zu Telemach.)

Antiope (zu sich.)

Das Bübel könnt' mich recht interessiren,

Telemach (zu sich.)

Mit der möcht ich schon ein wenig diskuriren,
(Licharis schlägt. — Ganymed tanzt.)

Finale.

Licharis.

Die Harf ist gestimmt mit dem himmlischen Schlüssel,
Drum schlag' ich und spiel ich darauf jetzt ein Bissel,
Mein' Schwester, die zeigt ihr kleinwinziges Füssel,
Und tanzt den elysischen Tanz.

Telemach.

Wie schön als sie springet!

Antiope.

Wie schön als der singet!

Alle.

Ja wahrlich, entzückt bin ich ganz!
Mentor.) Ha, wenn's (ihr) gelinget —
Amor.) Ha, wenn's (ihm) gelinget —
So welken die Lorbeer im Kranz.

(Nach geendigtem Tänzchen hält sich Ganymed an Telemach.)

Amor.

Ich bin der Cupido und zündel und zündel,
Und brenne die Herzen gern an.

Mentor.

Es hole der Henker das lose Gesindel,
Wo keine Vernunft wirken kann.

Alle.

Juhessa, juhessa! — Ecce quam bonum,
Quamque jucundum —
Habitare fratres in unum.

(Ganymed hat sich indeß zu Telemach gesetzt.)

Ganymed.

He Herr Wirth!
Frisch servirt,
Sechs Plützer Horner und zwanzig Limoni,

Telemach.

O die Mamsell macht nicht viel Zeremoni

(wird gebracht.)

Licharis.

Ein Maaß Achtundvierz'ger, Backhendel, Sallat,

Antiope.

Ich eß keinen Bissen, ich dank in der That.

Alle.

O Hornerbier, Hornerbier, groß ist die Kraft,
Limoni und Stoppel hab'n viel hingerafft.
Brathendel, Kapauner, Sallat, Krapfen, Wein,
Da schlingt man die Lieb und den Tod gleich hinein.

Mentor (zu Telemach.)

O Telemach denk an den Schwur,
(leise.) Verlaß die kleine Kreatur.

Amor (zu Antiope.)

Denk an den armen Telemach.

(Antiope und Telemach springen begeistert auf.)

Antiope.) Fort, fort von hier! hier droht Ver-
) derben!
Telemach.) In Wein und Bier sollt' Treue sterben.

Antiope.

Mein Telemach!

Telemach.

Antiope! (eilen sich in die Arme.)
Antiope (zu Ganymed) Entfernet euch! Je vous
Telemach (zu Licharis.) connois. —
Licharis.) O bleib bey mir mein goldner Schatz!
Ganymed.) Nimm im Elisium hier Platz! —
Telemach.) Nein nein, fort aus diesem Himmel,
Antiope.) Fort aus diesem Volksgewimmel —
Mentor.) Fort aus dem Elisium!

Alle.

Welch ein Lärm, welch ein Getümmel!
Werft sie aus des Jovis Himmel!
Denn für uns sind sie zu dumm.

Telemach.

Meine Eltern wollt' ich finden,
Aber eh ließ ich mich schinden,
Eh ich hier noch länger bleib';
Dieß hier ist mein treues Weib.

Antiope.

Dieß hier ist mein treuer Mann,
Ihm allein gehör ich an.

Beyde.

Unsre Herzen butterweich,
Sind sich selbst ein Himmelreich.

(Telemach und Antiope werden ganz verdrängt. Mentor legt die Hand auf sie.) —

Mentor.

Und die Weisheit segnet euch! (versinken.)

(Die kurze Waldkortine fällt vor.)

Achtundzwanzigster Auftritt.

Mentor, Telemach und **Antiope** kommen.

Vollbracht ist nun die zweyte Fahrt —
Uns) hat der Himmel rar gepaart,
Euch)
Treu) hielten wir) das Jurament,
) hieltet ihr)
Wofür (euch) bald die Liebe krönt.
(uns)

Telemach.

Ach, Mentor sag, wo sind wir da?

Mentor.

Wir sind sehr nah an Ithaka!

Antiope.) An Ithaka?
Telemach.)

Mentor.

Ja Kinder, ja! —

Telemach.

Drück ich die Eltern bald an's Herz?

Mentor.

Du sollst sie sehn, doch nur von Erz.

(Die hintere Cortine geht auf. — Auf einem Piedestalle steht Ulysses und Penelope als Statuen)

Telemach.

O Vater — Mutter — seh ich euch?
Sag Mentor, sehn sie ihnen gleich? —

Antiope.

Ach Telemach, sie sind von Stein,
Das werden g'wiß wohl Springbrünn seyn?

Mentor.

Weil Niemand weiß, wohin sie sind gerennt,
So setzte Ithaka hier dieses Monument.

(Beyde knien hin.)

Mentor. | O segnet (sie) (uns) wenn auch von Stein.
Telemach. |
Antiope. | Zu (unserer) (ehlicher) Verlobung ein.

Und seyd ihr auch von Eisenerz,
So habt ihr auch kein hartes Herz.

Stimme des Bassobassini.

Ihr könnt den Beyden Leben,
Durch eure Trennung geben.
Doch, wenn ihr euch nicht willig trennt,
So bleiben beyde Monument.

Telemach.) O Sapperment!
Antiope.)

Telemach.

Antiope!

Antiope.

Da thuts mir weh! (auf's Herz.)

Mentor.

O welch ein hartes Rezipe!

Telemach.

Jetzt seh ich es, ihr seyd von Stein,
Sonst könnt' ihr nicht so damisch seyn.

Antiope.

Nun Telemach, zeig dich recht groß —
Ich geb dich auf — ich laß dich los, —

Telemach.

Ach Gott! du bist zu generos!
Ich will so stark seyn, wie ein Roß. —

Beyde.

Leb wohl, auf ewig wohl! Adje!
Leb wohl, leb wohl, Antiope!

Mentor.

Mir thuts im Magen selber weh,
Wenn ich das Lamentabel seh.

(Sie trennen sich unter Thränen. Ein Donnerschlag. Die Erzmasken entfallen — Ulysses und Penelope, die in ihrem Costume da stehen, und ihnen entgegen eilen. —

Ulysses.)
Penelope.) Mein Sohn! — Tochter!
Telemach.)
Antiope.) Mutter! Vater!

(Das Piedestall versinkt. — Das Theater wird der Hauptplatz von Ithaka. — Zur Nachtszeit mit farbigten Lampen illuminirt. — Rückwärts ist der Olymp mit allen Gottheiten, die ebensfalls maskirt sind. — Jüpiter als Pantalon, die Venüs im Venetianer-Mantel. Arlequin Pierot ꝛc. ꝛc. — Von dem Olymp gehen Leitern herab, auf denen die Genieen mit Geschenken auf- und absteigen. —

Jüpiter) Ihr habt gekämpft durch Treu und Muth,
Juno.) Kommt nun zur himmlischen Redoute.

(Idomenäus, Hippias alle Salanther und Phönicier ꝛc. Volk.

Telemach.

Dank sey dir großer Jupiter!

Antiope.

Du bist halt ein scharmanter Herr!

Mentor.

Und ich bin kein Instruktor mehr.
Ich bin Minerva, wie er sieht,
Die nun in dem Olympus flieht.

(Mentorn entfällt das Kleid und sie steigt als Minerva über die Leiter in den Olymp und nimmt dort ihren Platz ein.)

Schlußchor und Tanz

(im Olymp und unten.)

Gekrönt wird die Treue, die Lieb und der Muth,
Wie glänzend und zahlreich ist heut die Redout!
Es findet die Lieb und die Treu ihren Lohn;
Ein jeder der mittanzen will, ist Patron!

Ende.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Perinet, Joachim,

Antiope und Telemach

Wien 1805

P.o.germ. 1056
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10116088-4